Erscheint jeden Mittwoch.] Herausgegeben von der MENNONITE PUBLISHING COMPANY, ELKHART, INDIANA. [Preis: 75 Cents per Jahr.

Mennonitische Rundschau.

13. Jahrgang. 3. Februar 1892. No. 5.

Aus mennonitischen Kreisen.

Vereinigte Staaten.

Nord-Dakota.

Walhalla, 12. Januar. Anfangs Januar waren Peter Bergens (meiner Frau Schwester) bei uns zu Gaste. Sie hatten sich sechzehn Jahre lang nicht gesehen. Bergens sind vor acht Wochen von Rußland gekommen und wohnen in Blumenort, Manitoba. Es gefällt ihnen dortselbst gut und sie sind froh, daß sie ausgewandert sind. Sie lassen alle Verwandten und Bekannten grüßen und wünschen, daß ihnen alle nachfolgen.

Freunde Dietrich Krahnen haben sich in Blumenort eine Farm gekauft, die $2500 kostet; sie sind noch nicht bei uns gewesen.

Ich bitte die lieben Geschwister auf dem Fürstenland, sowie auf Schlachting und den lieben Bruder Cornelius Kethler in der Juden-Colonie um ihre genauen Adressen. Dem l. Bruder habe ich einmal versprochen die „Rundschau" zu schicken, habe aber inzwischen seine Adresse verloren.

Es geht uns, Gott sei Dank, gut, wir haben Alles was wir wünschen, auch gute Gesundheit. Alle unsere Freunde sowohl in der alten als in der neuen Heimath sind um Lebenzeichen gebeten. Wir haben schon an mehrere geschrieben, aber niemals Antwort erhalten.

Herman und Helene Kethler.

Fargo, Caß Co., 20. Jan. Der Vorschlag des lieben Editors der „Rundschau" bezüglich einer Mennoniten-Spende für die Nothleidenden in Rußland hat mir gefallen. Es scheint hier recht viele mitleidige Gemüther zu geben, aber Viele haben auch verschiedene Einwendungen. Ich meine, wenn wir nur immer beim Denken an die Hungrigen bleiben und nicht selbst etwas für sie thun, so hilft es den armen Leuten nichts.

Lieber Editor der „Rundschau"! Inliegend finden Sie $20 für die Hungerleidenden in Rußland; es ist nur wenig, aber wir sind hier nur einige Familien, doch wir haben Ueberfluß.

Will noch berichten, daß ich meine Farm verkauft habe, auf der ich seit 1875 unter stetem Glück und Segen, wofür ich dem Geber alles Guten nicht genug danken kann, gewohnt habe. Der liebe Gott möchte uns ferner in unserer neuen Heimath (wahrscheinlich in Minnesota) Seinen gnädigen Schutz und Beistand schenken.

Das Wetter ist hier seit Neujahr recht kalt gewesen, aber nicht Schnee genug zum Schlittenfahren. Der Gesundheitszustand ist nicht am besten. Viele leiden an der Grippe.

Peter Martens.

Süd-Dakota.

Loretta, Von Homme Co., 25. Januar. Es leiden hier viele Leute an der Grippe; in unserer Familie, die aus vier Personen besteht, sind drei davon betroffen gewesen und ich darf mich noch nicht hinauswagen.

Wir hatten hier einen Monat lang strenges Winterwetter und gute Schlittenbahn und die Nachfrage nach Schlitten war so groß, daß die Händler kaum den Bedarf decken konnten.

Nur noch kurze Zeit und wir werden wieder das Ackergeräth hervorsuchen müssen um das Land auf Hoffnung zu bestellen. Im Uebrigen ist unser Bestreben auf jenes Kleinod gerichtet, das uns vorgesteckt ist, welches uns vorhält die himmlische Berufung in Christo Jesu. — Wir halten jeden Mittwoch Bibelstunde und jeden Freitagabend Gesangübung. Möge der Herr Seinen Segen dazu schenken.

Der Lehrer in der englischen Schule ist ein liebevoller Mann, dem es darum zu thun ist, die Kinder etwas Gutes zu lehren. Er sagt, daß es ihm nicht allein um den Lohn zu thun ist, sondern daß er zu Gott bete, die jungen Herzen mögen zu Jesu gebracht werden. Er liest einen Abschnitt in der Bibel und die Schüler müssen ihn im Deutschen nachlesen und er erklärt ihnen dann Alles. Er hält auch jede Woche eine Abendschule. Letzten Donnerstag war die Abendschule gedrängt voll.

Cor. Ewert.

Nebraska.

Jansen, 25. Jan. Die Grippe grassirt hier in unserer Umgegend diesen Winter recht stark. Auch unsere Familie wurde davon betroffen. Meine liebe Frau erkrankte am 29. December und wurde sterbenskrank. Die Besserung erfolgte nur sehr langsam; außer einer großen Schwäche ist sie wieder hergestellt. — Den 14. Januar wurde ich ebenfalls von Symptomen der Grippe befallen und bin noch die meiste Zeit im Bette. — Vorige Woche war auch unsere Tochter Aganetha krank und die verheirathete Tochter Katharina wurde hier auch krank. Es war schon beinahe ein Lazareth in unserem Hause.

Mein Halbbruder Johann B. Fast verließ uns eine Woche vor Weihnachten und ich habe bis jetzt noch keine Nachricht von ihm.

Br. H. F. Penner von York war vorige Woche hier auf Besuch, nur war des großen Sturms, Schnee und Kälte wegen wenig Verkehr und die Versammlungen schwach besucht.

Ich habe aufs Neue die Güte und den Ernst Gottes erfahren. Er ruft die Menschenkinder durch Krankheit, Hungersnoth und mancherlei Heimsuchungen. Wenn Viele Seinen Ruf verstehen möchten und Seinen Willen thun!

Euer Mitpilger nach dem himmlischen Jerusalem, Peter Fast.

Henderson, 28. Januar. Die sogenannte Grippe herrscht in dieser Umgegend gegenwärtig ziemlich stark und fordert auch mehrere Opfer. Der betagte Vater des Jacob Kröker, fr. Pastwa, Rußland, ist nach dreitägiger schwerer Krankheit den 27. Januar gestorben; er ist 84 J., 11 M., 14 T. alt geworden und ist sozusagen lebenssatt aus dieser Welt gegangen; er war bei klarem Verstande und sprach fast bis zur letzten Minute. Ferner sind gestorben: Der kleine Sohn David des Franz Thesman und ein kleines Kind des Gerhard J. Fasten.

Wir haben jetzt schönes Wetter und fast keinen Frost; um Weihnachten hatten wir starken Frost, zuweilen bis 29 Gr. R.

Cor.

Kansas.

Halstead, 29. Januar. Werther Editor der „Rundschau"! Ich möchte Sie ersuchen, die bei mir eingezahlten Gelder für die Nothleidenden in Rußland bekannt zu machen, weil verschiedene Geber dies zugleich als eine Quittung betrachten und mich dazu aufgefordert haben. — Die Liste ist bis jetzt wie folgt:

Hoffnungsfeld-Gemeinde	$214.00
J. J. Stukky bei Moundridge (J.R.)	5.00
Miß Grace, Newton	1.25
Jac. Wiebe's Gemeinde	71.09
Abr. Rempel, Burton	3.00
Franz Quiring	1.00
1. Mennonite Church of Newton	73.00
Fox Winne	5.00
T. N. Hanson	2.00
Sam Swartz	2.00
Martin Boese	1.50
Emmaus-Gemeinde, Butler Co.	112.64
F D. Rademacher (Collecte)	3.00
A. Schmidt, Lehigh	85
K. Schmidt, Newark, N. J.	1.00
E Hoerig, New York	1.00
School District 78, Harvey Co.	27.25
Jac. Ratzlaf, Okemos, Mich (Collecte)	40.00
C M. Glover, Newton	1 00
Hein. Dück, Gretna, Man (Collecte)	55 00
J. K. Zook, Gunn City, Mo.	100 00
J. R. Toews, McLain, Kan.	10.00
Henry Kittell, Harvey Co., Kan.	22.00
E. J. Truppner, N. Y. City	1.50
Summe	$754.0

$490.00 von obiger Summe wurden durch Pred. D. Goerz, Halstead, zusammen mit den bei ihm eingegangenen Geldern an Johann Bergman, Lysanderhöh bei Saratow, Rußland, abgeschickt.

Johann Bergman ist Vorsitzer der Saratow-Mennoniten-Colonial-Verwaltung und hat sich bereit erklärt, die ihm zugeschickten Gaben gewissenhaft unter den zu allermeist Bedürftigen in Gestalt von Lebensmitteln zu vertheilen und zwar, nach Wunsch der meisten Geber, ohne Unterschied des Glaubens.

Bergman schreibt, daß sein eigenes Volk zum größten Theil von den Molotschna-Mennoniten-Gemeinden versorgt worden ist, daß die Noth in den umliegenden Russen- und Tartaren-Dörfern aber himmelschreiend sei und die Leute ohne Hilfe umkommen müßten.

Eine mehr ausführliche Beschreibung über die Verhältnisse dort ist unterwegs, und wird der „Rundschau" zur Veröffentlichung zugeschickt werden.

Achtungsvoll, B. Warkentin,
Schatzmeister der Newtoner Hilfsgesellschaft

Moundridge, 28. Januar. Es ist hier ein Gerede, daß Jemand von Nebraska nach Rußland gefahren war um sich von dort eine Erbschaft zu holen, und da ihm der Cours zu niedrig gewesen, soll er für eine bedeutende Summe Pelze gekauft und nach Amerika gebracht haben. Wenn sich die Sache so verhält, so bitte ich den Betreffenden um seine Adresse.

Peter Giesbrecht,
Moundridge, Kansas.

— Die Seidenzüchterei in Peabody, Kansas, ist die einzige Anstalt dieser Art in den Ver. Staaten, die von der Regierung Unterstützung erhält. Die letzte Gesetzgebung von Kansas hat wieder $7200 zur Unterstützung der Anstalt in Peabody bewilligt. Im Ganzen genommen hat der Versuch, die Seidenzucht in Kansas durch Staatsmittel in Schwang zu bringen, dem Staate schon ein hübsches Sümmchen Geld gekostet. Der Leiter der Peabody-Seidenzüchterei trägt sich mit der Absicht, die Seidenzucht in ihren verschiedenen Stadien auf der Chicagoer Weltausstellung darzustellen, und sprach sich zu einem Berichterstatter des „Hillsboro Anzeiger" über diese Sache wie folgt aus: „Unser fertiges Seidenfabrikat wird einen Wettbewerb mit der Seide irgend eines Landes aushalten, darin bin ich sicher. Ich werde nämlich Prämien für die beste Seide in Kansas ausschreiben und hoffe, daß die Freunde und Kunden dieser Station sich die größte Mühe geben werden, extra gute Cocons zu liefern. Ich werde die höchste Prämie vielleicht $25 machen."

Pennsylvanien.

—Bei der neulichen Beerdigung von Barbara Overholt, über 90 Jahre alt, beim Deep Run-Mennoniten-Versammlungshause in Montgomery Co., Pa., war der Verstorbenen einziger Bruder, Isaac Groß, 85 Jahre alt, und ihre einzige Schwester, Marie Overholt, 82 Jahre alt, gegenwärtig, welche beide blind sind. Die Schwester hat bereits vor 29 Jahren und ihr Bruder vor 2 Jahren das Augenlicht verloren.

Canada.

Manitoba.

Eigenhof, 15. Januar. Liebe „Rundschau"! Du brachtest mir schon viele Nachrichten darüber, daß in meinem alten Vaterlande Hungersnoth herrscht und da ich in unserer Gemeinde hier von keiner Hilfeleistung höre, so finde ich mich genöthigt, mein Scherflein direct an euch zu schicken.

Abraham Löppky.

Gretna, 19. Jan. Heute herrscht ein tüchtiger Schneesturm, der das Reisen fast unmöglich macht. Der Wind bläst aus dem Süden und können wir daher auf schöneres Wetter hoffen, wenn er nicht rasch wieder nach dem Norden herumspringt. Wir haben heuer einen recht beständigen Winter und die Thermometer haben schon bis in die 30 Grade gezeigt; wir glauben aber sicher, daß hier 30 Grade nicht empfindlicher auf den menschlichen Körper wirken, als weiter südlich 15 und 20 Grade. Ich selbst habe dieses auf meinen verschiedenen Reisen schon zur Genüge erfahren.

Die Ernte ist im vergangenen Sommer hier in Manitoba so ergiebig gewesen, daß wir die Arbeit gar nicht überwältigen konnten und ist in Folge dessen recht viel Getreide im Stroh geblieben. Wir zahlten schon zwei Dollar und darüber per Tag für Arbeiter und doch konnten wir lange nicht genug Arbeiter bekommen. Sobald es jetzt schönes Wetter giebt, wird die Drescharbeit wieder losgehen, was wir hier sonst im Frühjahr noch nie erlebt haben. Dieses ist einzig und allein der großen Fruchtbarkeit des Landes zuzuschreiben, denn wenn der liebe Gott zur rechten Zeit Regen schenkt, so bringt die Erde so viel hervor, daß wir es gar nicht bewältigen können.

Vor Kurzem kamen Johann Andres und Jacob Neudorf von der neuen Mennoniten-Ansiedlung am Saskatchewan zurück, wohin sie gefahren waren das Land und die Gegend zu besehen. Ihr Urtheil über das gute Land und die schöne Gegend stimmt völlig mit dem Anderer überein. Es rüsten sich schon Viele um sich aufs Frühjahr dort anzusiedeln. Die Leute haben jetzt keinen Zweifel mehr darüber, wo die Mennoniten im Nordwesten sich ansiedeln werden, da die Gegend südlich von Duck Lake am geeignetsten dazu erscheint. Es ist eine große Ebene zwischen den beiden Saskatchewan-Flüssen, die etwa so breit sind, wie der Dnjper bei Einlage in Rußland. Beide Flüsse liegen gegen den Ansiedlungsort ungefähr 20 Meilen auseinander und die Eisenbahn zieht sich gerade mitten durch die Ansiedlung. Mehrere Familien haben sich neben der Bahn schon im vergangenen Sommer angesiedelt, und sie sind alle recht froh ein solch gutes Los getroffen zu haben. Diese Thatsachen sollten sich alle Mennonitenbrüder, die Sinnes sind irgendwo ein neues Heim zu gründen, merken und sich der Ansiedlung bei Duck Lake anschließen, denn es wird dort, so weit bisher zu schließen ist, gerade so fein wie hier in Manitoba.

Der Gesundheitszustand ist in unserer Familie nicht gerade aufs beste. Ich bin schon eine Zeitlang nicht gesund gewesen und die Kinder haben kranke Augen, doch hoffen wir, es wird bald wieder besser werden.

Klaas Peters.

Reinland. — Da ich Vielen das Versprechen gegeben, nach meiner Ankunft in Amerika über die Reise und die Verhältnisse in Canada durch die „Rundschau" zu berichten, so versuche ich mit Nachfolgendem mein Versprechen einzulösen. Ich habe gewartet, bis ich in die Verhältnisse einen guten Einblick gewonnen hatte.

Wir fuhren den 3. October von Ekaterinoslaw ab. Die Schiffe waren mit Arbeitern überfüllt und wir hatten in Folge dessen vom Anbeginn der Reise viel vom Ungeziefer zu leiden. Wir fuhren per Schiff bis Pinsk und dann auf der Bahn bis Warschau, wo wir unsere Päffe unterschreiben ließen. Ich gebe aber allen Auswanderern den Rath (sofern sie in der Chortitzer Colonie wohnen), vor der Abreise ihre Päffe nach Odessa zu schicken und dort unterschreiben zu lassen, um ohne Aufenthalt die Reise fortsetzen zu können.

In Hamburg erkrankte meine Frau, und ich mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Wir mußten dort zwei Tage auf die Abfahrt des Schiffes warten und in dieser Zeit war die Krankheit so weit gehoben, daß wir abreisen konnten. Von Hamburg fuhren wir per Schiff bis Grimsby und von dort per Bahn bis Liverpool, wo wir in Auswandererhäusern untergebracht wurden und gute Verpflegung hatten. Nach drei Tagen gings aufs große Schiff, welches die Seereise bei schönem Wetter in zehn Tagen zurücklegte.

Als wir in Montreal auf die Bahn kamen, wurde uns gesagt, wir sollten in den bereit stehenden Zug im vierten Waggon einsteigen und es uns dort bequem machen. Wir nahmen unser Gepäck und gingen in den uns bezeichneten Waggon, aber als wir hinein kamen, sahen wir, daß es ein feiner Salonwaggon ist, und glaubten, wir seien nicht in der rechten Classe, und wollten schon zurück gehen, als uns ein Bahnbeamter nachkam, und auf unser Fragen erklärte, es gäbe keine Classen, die Waggons seien alle gleich. Wir fuhren die ganze Strecke bis an unseren Bestimmungsort (Gretna) in feinen Waggons, in denen die Einrichtung getroffen ist, daß zur Nachtzeit sämmtliche Passagiere Platz zum Schlafen haben, außerdem sind feine Waschstände, Closets, gute Heizung, und ein Küchenwaggon vorhanden, in welch letzterem man während der Fahrt Alles haben kann, was der verwöhnteste Feinschmecker nur wünschen mag.

Wir hatten die ganze Reise in 30 Tagen zurückgelegt und kamen den 13. November in Gretna an und hatten das Glück, von Schwager Peter Friesen (Halbstadt) seinen Söhnen einen zu treffen, der uns mitnahm. Den folgenden Sonntag kam Klaas Kröker, Reinland, hin. Er brauchte einen Ladendiener und ich nahm die Stelle an und schätze mich glücklich, denn nachdem wir Länder und Meere durchreist habe ich gleich wieder meine altgewohnte Beschäftigung gefunden.

Da ich weiß, daß drüben Mancher mit sehnsüchtigen Blicken nach Amerika schaut, so sage ich: Ihr, die ihr dort ohne Land und sozusagen ohne Brod seid, kommt her und arbeitet fleißig in der Mitte unserer Brüder und ihr werdet mit der Zeit Mittel und Wege finden, um zu eigenem Grund und Boden zu kommen. Hüben und drüben richten sich Aller Blicke nach dem Nordwesten. Gott möge geben, daß sich der dortige Boden als guter Weizenboden bewährt, denn dann ist für viele unserer Brüder gesorgt. Es wohnen schon etliche Familien seit vergangenem Frühjahr im Saskatchewangebiet und viele werden künftiges Frühjahr hingehen.

Auch mein Bruder Johann Wiebe wird nach der Saatzeit nach dem Nordwesten fahren, und wenn es ihm gefällt, so werden wir für uns dort freie Heimstätten aufnehmen. Wenn ich sehe, was hier an armen Leuten gethan wird, dann scheint es mir, daß man keine Ursache zum Zagen hat, vielmehr froh den kommenden Dingen entgegen sehen kann. Es sind ganze Eisenbahnwagen-Ladungen mit Getreide, Mehl und Fleisch zusammengebracht und den Anfängern im Nordwesten zugesandt worden.

Diesen Winter, wo viele Neueingewanderte hier sind, sollte man glauben, es würde ihnen an Obdach fehlen, aber dem ist nicht so, denn die meisten Ansiedler sind so hilfsbereit und geben allen möglichen übrigen Raum her um den Armen den ersten Winter ein kostenloses Obdach zu gewähren. Es wäre gut, wenn die wohlhabenden Glaubensbrüder in Rußland den Armen mehr behilflich wären, die Mittel zur Auswanderung zuwege zu bringen, wie die Neuendorfer Gemeinde, welche schon Vielen die Mittel gegeben, und ich glaube, die Leute würden ihnen Dank wissen. Hier ist Mancher, der im vorjährigen Winter in Rußland nicht einmal für sich und die Seinen genügend Kartoffeln hatte, und hier in Amerika fehlt ihm heuer nichts. Sofern er hat arbeiten können, hat er genügend von Allem, was man zur Nahrung braucht. Alle, die im verflossenen Sommer oder Herbst und selbst erst im Winter gekommen sind, werden meine Worte bestätigen.

Wir haben hier viel Schnee und ziemlich starken Frost, es ist bis 31 Gr. R. gewesen, aber man gewöhnt sich sehr bald an die Stärke des Winters, wenn man sieht, daß die Einheimischen ganz gemüthlich ihren Geschäften nachgehen, und dann ist hier auch für warme Kleidung gut gesorgt.

Viele Grüße an Alle, die sich unser erinnern. Eduard Wiebe.

— Gerhard Andres (Hochfeld), Reinland, Manitoba, ersucht uns, die in seinem Berichte über die Reise von Rußland nach Amerika gemachte Angabe, daß seine ganze Seereise sehr stürmisch gewesen ist, dahin zu berichtigen, daß nur einen Tag und eine Nacht lang stürmisches Wetter herrschte, die übrige Zeit war es schön.

— Im canadischen Nordwesten, in welchem auch Manitoba liegt, wird bis jetzt kein Bindfaden hergestellt. Dieser in der Landwirthschaft so nothwendige Artikel muß entweder aus dem östlichen Canada bezogen oder aus den Ver. Staaten eingeführt werden. Im ersteren Falle erhöhen die hohen Frachtraten den Preis, im letzteren die Regierung, indem sie den aus den Ver. Staaten eingeführten Bindfaden mit einem ziemlichen Zoll belegt. — Diesem Uebelstande soll nun abgeholfen werden. Wie der „Nordwesten" berichtet, wurde vor Kurzem in Winnipeg eine Gesellschaft gebildet und ist um einen Freibrief eingekommen, um unter dem Namen „The Manitoba Binder-Twine and Cordage Company" die Herstellung und den Verkauf von Bindfaden, Seilen 2c. zu betreiben. Mit den bedeutendsten Maschinenfabriken haben die Gründer der Gesellschaft bereits ein Abkommen getroffen zur Lieferung von Maschinerie für eine Fabrik, welche täglich 8000 Pfund Bindfaden zu fabriziren im Stande ist. 15,000 Actien von je $10 werden ausgegeben, und falls dieselben schnell genug abgesetzt werden können, so gedenkt man die Fabrik früh genug in Betrieb zu haben, um wenigstens einen bedeutenden Theil des bei der nächsten Ernte benöthigten Bindfadens liefern zu können. Und zwar, was für die Farmer die Hauptsache ist, zu einem niedrigeren Preise, wie derselbe bisher im canadischen Nordwesten verkauft wurde.

— Wer die „Rundschau" für das Jahr 1892 noch nicht bezahlt hat, lese die darauf bezügliche Anzeige auf der letzten Seite.

— Die „Rundschau" ein Jahr lang, das Buch „Unsere Hausthiere" und ein Dutzend Briefbögen mit vergoldeten Bibelversen für einen Dollar. Siehe Anzeige auf der letzten Seite.

Bandwurm mit Kopf, entfernt in 30 Minuten, ohne Vorkur, ohne Hungerkur. Medikamente nach auswärts per Post.—Kosten mäßig. — Auskunft frei.

R. Schönherr, Sr. Specialist für Bandwurm, Magenkrankheiten und Epilepsie. 1330 Fond du Lac Ave., Milwaukee, Wis

Für kalte Füße: Schönherr's chemisch präparirte Gesundheits-Einlegsohlen. — Ein Paar 30 Cts.; vier Paare $1.00

Schönherr's Brust-Thee ist unübertroffen bei Erkältungen, Husten, Schnupfen und Anfall von Grippe 2c. — Preis: 1 Pack 30 Cts.; 4 Pack $1.00.

Dr. B Ziegler's Blutreinigungs-Thee ist die beste Mischung für unreines Blut. — Preis: 1 Pack 30 Cts; 4 Pack $1.00. (41'91-40'92.)

R. Schoenherr, Sr., Chemical Priv. Laboratory, 1330 Fond du Lac Ave., - - Milwaukee, Wis.

Der Schnitter Tod.

Es ist ein Schnitter, der heißt Tod,
Der hat Gewalt vom höchsten Gott.
Heut wetzt er das Messer,
Es schneid't schon viel besser.
Bald wird er drein schneiden,
Wir müssen's nur leiden.
Hüte dich, schön's Blümelein!

Was heut noch schön und frisch dasteht,
Wird morgen schon hinweggemäht:
Die edlen Narzissen,
Die Zierden der Wiesen,
Die schön'n Hyazinthen,
Die türkischen Winden.
Hüte dich, schön's Blümelein!

Viel hunderttausend ungezählt,
Was nur unter die Sichel fällt,
Ihr Rosen, ihr Lilien,
Euch wird er austilgen!
Auch die Kaiserkronen
Wird er nicht verschonen.
Hüte dich, schön's Blümelein!

Das himmelfarben Ehrenpreis,
Die Tulipanen gelb und weiß,
Die silbernen Glocken,
Die seidenen Flocken,
Senkt Alles zur Erden;
Was wird daraus werden?
Hüte dich, schön's Blümelein!

Ihr hübsch Lavendel, Rosmarein,
Ihr vielfarbige Röselein,
Ihr stolze Schwertlilien,
Ihr krause Basilien,
Ihr zarte Violen,
Man wird euch bald holen!
Hüte dich schön's Blümelein!

Trotz Tod! komm her, ich fürcht' dich nit!
Trotz, eil daher in einem Schritt!
Werd ich nur verletzet,
So werd ich versetzet
In den himmlischen Garten,
Auf den wir alle warten!
Freue dich, schön's Blümelein!

(Altes Volkslied.)

Auf der Landsuche.

Weil ich von Vielen aufgefordert worden bin, etwas über unsere Landbesichtigungsreisen mitzutheilen, so will ich hiermit diesem Verlangen nachkommen. Auf einer Versammlung, auf welcher sich 48 Familienväter bereit erklärten, sich auf einem guten Stück Lande anzusiedeln, wurde es Aelt. P. Friesen und Schreiber dieses zur Aufgabe gemacht, eine passende Gegend zu suchen.

Wir reisten zuerst nach Platteville, Nebraska, von wo aus wir von einer Gesellschaft, die einhundertzwanzigtausend Acres Cultur- und Weideland besitzt, auf jenes Land gefahren wurden. Wir reisten den ersten Tag in der Wildniß herum und fanden sehr gute Ebenen, wo sich Mehrere nebeneinander schöne Farmen anlegen könnten. Kleine Flüsse durchschneiden das Land und frische Wasserquellen sind hin und wieder zu finden, an denen sich tausende Rinder ihren Durst löschen. Zur Nacht waren wir bei den Cow Boys in ihren Zelten. Ich habe so viel von diesen gefürchteten Leuten gehört, daß wir uns nur ungerne dazu entschlossen, dort zu übernachten, aber es blieb uns nichts anders übrig, denn wir waren über 20 Meilen von einer Stadt entfernt, und weil wir dort auch eine reichlich sprudelnde Quelle mit gutem Wasser fanden und die Cow Boys uns ein gutes Abendessen bereiteten, welches uns vortrefflich mundete, und dazu noch ein besonderes Zelt mit guten Matratzen und wollenen Decken für uns einrichteten, während sie selbst im Freien ihr Lager aufschlugen, war unsere Furcht bald verschwunden und wir schliefen so gut wie in einem Palaste. Das praktische Aufwarten, das freundliche Bewirthen und die anständige Sprache brachte uns ganz andere Ansichten von den so gefürchteten Cow Boys bei.

Den anderen Tag fuhren wir von Keith County östlich nach Lincoln County, der Birdwood Creek entlang, wo wir wieder gutes Land für viele Heimstätten fanden. Der Fluß hat reichlich Wasser um eine Mühle zu treiben. Wir fuhren bei mehreren Farmern an, die sich über ihr Loos zufrieden aussprachen, nur klagten sie über Einsamkeit. Ueber zahllose Sandhügel, auf denen es stellenweise schlecht zu fahren ist, gelangten wir wieder in die Stadt. In dieser Gegend könnten noch Tausende ihr Auskommen finden. Das Land kostet $3.00—5.00 per Acre auf zehn Jahre Zeit zu 6 Procent Zinsen.

Am dritten Tag ging es dann wieder zurück und zwar nach Omaha wo die Gesellschaft ihren Hauptsitz hat und wir ihre Bedingungen vernahmen. Unsere nächste Reise ging nun zunächst nach Perkins County, Nebraska, wo uns bei zehntausend Acres gutes zusammenhängendes Farmland gezeigt wurde. Die Brunnen waren etwas tief (100—150 Fuß), gaben aber vortreffliches Wasser und die Frucht stand ausgezeichnet. Wie uns später berichtet wurde, giebt es 30—35 Bu. Weizen und bis 60 Bu. Hafer vom Acre. Der Boden ist schwarz, etwas sandig, doch nicht zu viel. Der Preis ist von $4.00—10.00 per Acre, auf zehn Jahre Zeit mit 6 Procent Zinsen. Es ist Jedem zu empfehlen, sich dort ein Heim zu gründen. Es haben sich dort auch Mehrere Land gekauft und etwa 32 Leute waren hingefahren, welche einstimmig das Land lobten. — Jeder wähle für sich selbst. —

Darnach fuhren wir nach Texas, und zwar nach Abilene County. Durch das freundliche Entgegenkommen des Br. Mannewitz von Abilene kostete uns die Fahrt von 800 Meilen hin und zurück nur $21.00. Wir bestiegen in Superior, Kansas, die Santa Fee-Bahn und fuhren ohne viel Umwechseln bis Fort Worth, Texas, und von dort bis Abilene, wo wir von Br. Mannewitz freundlich aufgenommen und bewirthet wurden. Den nächsten Tag besorgte Br. Mannewitz einen Wagen und fuhr mit uns zur nächsten Station, Merkel, von wo aus wir aufs Land fuhren. Wir blieben des Nachts beim Besitzer des Landes und am Morgen gingen wir hinaus, dasselbe zu besehen. Er zeigte uns eine Abtheilung von 50 Viertel-Sectionen, die alle gleich gut und in einem Stück liegen dann noch eine Abtheilung (auf der sich zwei Heerden Antilopen befanden), die etwas größer ist, aber eben so gut. Preis $7.00—9.00 per Acre, 6 Procent Zinsen, zehn Jahre Zeit. Der Boden besteht aus rothem Lehm, mit etwas Sand vermengt, weshalb wir an dessen Fruchtbarkeit zweifelten, da wir schwarzen Boden gewohnt sind, aber wir waren bald von dessen Güte überzeugt, nachdem wir die großen Weizenfelder, deren Ertrag 20—40 Bu. per Acre ist und die unabsehbaren Baumwollfelder mit drei Fuß hohen Stauden, und Maisfelder, deren Pflanzen schon im Juni 10 Fuß hoch waren und Kolben von 8—10 Zoll Länge hatten, gesehen. Das ganze Land ist mit hartem Holz bewachsen, doch ist es kein Busch, sondern sieht aus wie ein angepflanzter Park, dessen Schatten dem Vieh gegen die fast senkrecht scheinende Sonne sehr zu statten kommt. Das Vieh sowohl, als auch die Heerde Zuchtpferde und Esel waren alle gut genährt und, wie uns gesagt wurde, niemals gefüttert oder im Stall gewesen. Das Gras ist kurzes, etwa 6 Zoll langes Nadelgras. Es war anfangs Juli schon ganz weiß, was uns an die alte Heimath erinnerte, wo wir solches gewohnt waren. Die Brunnen sind 30—90 Fuß tief, das Wasser etwas verschieden, doch fanden wir nur auf zwei Stellen schlechtes Wasser, was wohl auch etwas den neuen Brunnen zuzuschreiben war. Die Leute, die dort wohnen, sind in der besten Hoffnung. Was mir als ein Fehler erscheint, ist, daß das Wasser dort nicht so eiskalt ist als hier, daß es aber warm ist, wie Viele glauben, das ist nicht der Fall. —

Als wir von Texas nach Hause kamen, war die Erntezeit da, doch wurden wir noch aufgefordert nach Nance County, Neb., zu kommen, um dort noch mehrere tausend Acres Land zu besehen. Wir bespannten einen Wagen und fuhren 50 Meilen nördlich bis Fullertown. Das Land liegt in der Niederung des Loup River und ist sehr reich an Gras, welches bis 3 Fuß hoch wird und zu Zeiten zwei Mal gemäht werden kann, doch auch andere Frucht, als Mais, Weizen, Hafer, Gerste und Flachs gedeihen gut. Der Boden ist schwarz und sehr ertragfähig. Der Preis $15—20 per Acre, 10 Jahre Zeit, 6 Procent Zinsen. Ein anderes Mal will ich noch Oregon und die Reise dorthin beschreiben. Will noch bemerken, daß wir der Aufforderung, nach Manitoba und Kentucky zu kommen, nicht nachkommen konnten, bin aber Willens, wenn das Anerbieten erneuert wird, noch zu gehen. Süd-Missouri ist beinahe zur Seite gelegt, weil Mehrere dort waren und es ihnen nicht gefallen hat. Sollte Jemand mehr wissen wollen, so bin ich gerne bereit so viel ich kann Aufschluß zu geben.

Peter Regier,
Henderson, Nebraska.

— Die „Rundschau" ein Jahr lang, das Buch „Unsere Hausthiere" und ein Dutzend Briefbögen mit vergoldeten Bibelversen für einen Dollar. Siehe Anzeige auf der letzten Seite.

Verschiedenes aus Rußland.

— Die erste russische Zeitung wurde im Jahre 1703 herausgegeben. Peter der Große schrieb für das Blatt Artikel und las die Correcturbogen.

— Bei Terapont, unweit Isaktscha in Bessarabien, wurde in Anwesenheit des General-Gouverneurs und der Behörden ein Denkmal in Gestalt eines Obelisken zur Erinnerung an die Errettung des Kaisers Nikolaus im russisch-türkischen Kriege des Jahres 1828 enthüllt. Eine türkische Kanonenkugel war in der Nähe des Czaren explodirt und hatte drei Officiere seiner Suite getödtet, während Kaiser Nikolaus unverletzt blieb. Das Denkmal wurde auf Befehl des Czaren Alexander III. errichtet.

— Einer russischen Zeitung wird aus Ssaratow geschrieben, daß die Auswanderung der an der Wolga lebenden deutschen Colonisten beständig im Wachsen begriffen sei. Die Wolga hatte sich kaum mit Eis bedeckt und den Verkehr zu Pferde möglich gemacht, als namentlich aus dem Kreise Nowousen im Ssamar'schen die lebhafteste Bewegung aus den deutschen Colonien nach Ssaratow bemerkbar wurde. Die billigen Tarife erleichterten die Auswanderung. Es geht über Orel ꝛc. nach Hamburg und von dort nach Südamerika. Allein in den letzten Tagen haben ca. 400 Personen, Männer, Frauen und Kinder, diesen Weg eingeschlagen.

— Ein grausames Gesetz existirte einst im Königreiche Polen. Es betraf die Verleumder. Der dieses Vergehens Ueberführte mußte in Begleitung eines Büttels wie ein Hund auf allen Vieren durch die Straßen laufen, durch Schmutz und Staub, Pfützen und Tümpel. Zu dem nächsten öffentlichen Gastmahle wurde er abermals von einem Gerichtsdiener an einem Strick geführt, auf Händen und Füßen mußte er unter den Tisch kriechen, wie ein Hund bellen und jeder Gast hatte das Recht, ihn nach Belieben zu stoßen und zu treten. Schließlich mußte ihm der von ihm Beleidigte einen abgenagten Knochen zuwerfen, den der Verleumder mit dem Munde fassen und damit auf allen Vieren das Zimmer verlassen mußte, wobei ihm der Büttel noch einen tüchtigen Fußtritt versetzte.

— Ein sonderbarer Gebrauch der Griechischen Kirche lenkte die Aufmerksamkeit auf sich bei der Beerdigung der Großfürstin Paul von Rußland. Ehe der Sarg geschlossen wurde, legte der Metropolite ein beschriebenes Papier in die rechte Hand des Leichnams, worauf Folgendes geschrieben stand: „Wir, durch die Gnade Gottes Prälat der heiligen russischen Kirche, schreiben dieses an unsern Meister und Freund, St. Petrus, dem Thorhüter des allmächtigen Herrn. Wir kündigen dir an, daß die Dienerin des Herrn, Ihre kaiserliche Hoheit, die Großfürstin Paul, ihr irdisches Leben zum Abschluß gebracht hat und weisen dich an, sie ohne Verzug in das Reich des Himmels einzulassen, da wir alle ihre Sünden absolvirt und ihr die Seligkeit zugesagt haben. Du wirst unsrer Anweisung gehorchen beim Empfang dieses Documents, welches wir in ihre Hand legen." Kaum glaublich!

— Sibirische Zeitungen erzählen eine sonderliche Geschichte: Bei Irkutsk lebte in einer einfachen Hütte der ehemalige Kaufmann S., dem Kleinbürgerstande angehörend. Er hatte nur eine Nichte und war selbst äußerst geizig. Er war aus irgend einer anderen Stadt gekommen, mit ihm zugleich aber auch das Gerücht, daß er reich sei. Aber S. begann in der Stadt auf den Plätzen und Straßen zu betteln. Seine Nichte ernährte sich durch Unterrichten, um ihrem Onkel nicht zur Last zu fallen, welcher sie versicherte, daß er sein ganzes Vermögen mit Speculationen verloren habe. Dank den Stunden lernte die Nichte einen Lehrer kennen. Die jungen Leute verliebten sich in einander und heiratheten. Der Onkel protestirte gegen diese Heirath und verjagte die Nichte, als sie ihm nicht gehorchte, von sich. Seitdem schloß er sich zu Hause ein, ging wenig aus, heizte nie seinen russischen Ofen und fror schrecklich. Plötzlich wurde er vom Schlage gerührt. Der Besitzer der Hütte benachrichtigte die Nichte, welche mit ihrem Manne erschien. S. lag bewegungslos auf seinem Bette, brachte aber mit Mühe hervor: „Kalt, heizt den Ofen." Da es Sommer und sehr warm war, erschien sein Wunsch befremdend. Man öffnete die Ofenthür, sah drin das fertiggelegte Holz und beschloß, es herauszunehmen. Kaum war der erste Balken herausgenommen, so schrie der Greis, seine letzten Kräfte aufbietend: „Anzünden"; dann verschied er. Das Holz wurde aus dem Ofen entfernt und man sah Folgendes: Der ganze Ofen war vollgepfropft mit Werthpapieren und Creditbilleten im Gesammtwerthe von 1,290,000 Rubel. Die einzige Erbin war die Nichte.

— Von originellen Gewerbezweigen der russischen Bauern weiß das „Oekonom. Journal" mehrere interessante Beispiele anzuführen: Im Landgemeindebezirk Krassnoje Sselo, in welchem sich bekanntlich das Lager befindet und die Manöver abgehalten werden, bildet das Sammeln von Gewehr- und Kanonenkugeln für mehrere Höfe ein selbstständiges, einträgliches Gewerbe; in demselben Bezirk säen die Bauern vorherrschend — Rüben, und zwar recht undicht, weil ihre Felder oft durch die Manöver mitgenommen werden und für Rübenfelder die höchste Entschädigung gezahlt wird; sie säen also nicht der Ernte, sondern der Entschädigung wegen. Im Gouvernement Wjatka fabriziren die Bauern hölzerne Taschenuhren mit Achsen und Rädern aus Garn, wie sie sonst nirgends auf der Welt existiren; indessen erfüllen dieselben ihren Zweck vollkommen und genügen bescheidenen Ansprüchen. Im Gouvernement Wologda, im Dorfe Kiwokurje, verfertigen die Bauern Uhrenketten, die aus kleinen, mit besonderen Schlüsseln versehenen Vorhängeschlössern bestehen und mit den primitivsten Instrumenten sehr kunstgerecht gearbeitet sind. In den Gouvernements Pensa, Ssaratow und Ssimbirsk findet man fast in allen Dörfern die Katzenzucht verbreitet. Die Katzen werden lebendig für ein Tuch, ein Band oder dergleichen, resp. 10 bis 30 Kop. pro Stück an Händler verkauft, die sie sofort tödten, abledern und die Felle dann in ungeheuren Mengen — bis zu einer Million jährlich — in das Dorf Shadowka im Gouvernement Ssimbirsk führen. Hier werden sie sortirt und rasch nach Arsamas, Moskau und anderen Handelsplätzen gebracht.

— Ueber seinen Besuch in dem Royeffskischen Dorfe, der Stätte des segensreichen Wirkens des Grafen Tolstoi, äußert sich der russische Berichterstatter des Reuter'schen Bureaus: Nachdem ich die Wohnung des Grafen in Augenschein genommen, machten wir uns auf den Weg, uns das Dorf Royeffski's ein wenig näher anzusehen. Da es die Mittagzeit der Bauern war, gingen wir in eines jener Speisehäuser hinein, in welchen Graf Tolstoi das hungrige Volk zu dem monatlichen Preis von drei Schillingen für die Person sättigt. Besonders arme Wittwen sind mit dem Zubereiten und Vertheilen der Mahlzeiten betraut, wofür sie freie Beköstigung und Feuerung empfangen. In dem Hause, in welches wir eintraten, befanden sich nur Frauen und Kinder. Sie aßen eine Kohlsuppe und ausgezeichnetes Brot, nicht jenes zu drei Viertheilen aus Kartoffeln bestehende Gebäck, mit welchem sich selbst die Landedelleute meistens behelfen müssen. Wir wurden gebeten uns niederzusetzen und an dem Mahl theilzunehmen. „Es ist ausgezeichnetes Essen," tönte es uns im Einklang entgegen: „Gott segne den guten Grafen und seine Freunde für alle die Wohlthaten, welche sie uns erweisen." Ich besuchte mehrere andere Speisehäuser und fand in einigen von ihnen auch Männer. Ueberall, wohin ich kam, wurde der Name des Grafen gesegnet. Die Bewohner des Dorfes machten einen weit besseren und ehrlicheren Eindruck auf mich, als die, welche ich früher in anderen Plätzen gesehen. Auf unserem Heimweg trafen wir Schaaren kleiner Knaben mit Büchern in den Händen an; sie hatten gerade die Dorfschule verlassen, welche der Graf gleichfalls gegründet hat und in welcher der Ortspriester Unterricht ertheilt. Aus Allem, was ich sah und hörte, gewann ich den Eindruck, daß Graf Tolstoi einen Einfluß der mächtigsten Art auf das einfache Landvolk ausübt.

Luther, Melanchthon und Bugenhagen waren einst bei Camerarius zu Mittag geladen und rivalisirten um das kürzeste Tischgebet.

Luther begann:

Der Herr sei uns Speis' und Trank.

Bugenhagen betete plattdeutsch:

Dit und dat,
Trocken und natt,
Gesegn' uns Gott.

Melanchthon aber trug den Sieg davon mit:

Der Gesegnete segne

Das Evangelium in den sibirischen Gefängnissen.

Ein englischer Evangelist, der vor einigen Jahren die sibirischen Gefängnisse besuchte, schrieb von dort: Kaum kann es etwas Schrecklicheres geben, als das Leben der Gefangenen in Sibirien. Der gegenwärtige Stab von Gefängnißwärtern sucht mit Anstrengung aller Kräfte sein Möglichstes zu thun, um das Los der Strafgefangenen zu verbessern. In Petersburg, Moskau und anderen Städten des europäischen Rußland sind die Gefängnisse nach dem neuesten System umgestaltet worden, aber die entfernten Theile von Sibirien und Transkaukasien sind noch nicht in den Bereich der Reformen gezogen worden.

In den Städten Tjumen, Tobolsk, Tomsk fand ich die Gefängnisse überfüllt. In letzterer Stadt war die Zahl der Insassen seit Monaten so groß geworden, daß die gewöhnlichen Wochentransporte mußten unterbrochen werden bis durch allmäligen Abschub nach Ostsibirien wieder Platz sein würde für neue Ankömmlinge. In einem Gefängniß fand ich dort in 16 Baracken 5300, und nur 300 hatten Arbeit! Die Unglücklichen lagen auf Pritschen, dicht nebeneinander wie die Häringe, manche auch aus Mangel an Raum unter den Pritschen. Viele werden da krank und sterben dahin wie die Fliegen. Andere können es in dieser Giftluft nicht aushalten und liegen lieber im Freien herum, wobei ihnen im Winter oft Hände und Füße erfrieren.

Ich betrachtete es als ein großes Vorrecht, den Tausenden, die in diesen Gefängnissen schmachten, und von denen sehr viele in Ketten geschlagen sind, das Evangelium bringen zu dürfen Schon der Anblick von Hunderten, die in den Gefängnißhöfen sich zusammenschaaren, um mit wahrer Begier dem Wort zu lauschen, ist für einen Evangelisten der Mühe werth, eine Reise von London nach Tomsk zu unternehmen. Die Leiden dieser Sträflinge übersteigen alle Begriffe, und nur ein Volk, das wie die Russen an das geduldige Ertragen seit langem gewöhnt worden ist, kann solches aushalten und dabei doch leben. — Etwas Furchtbares in diesen großen, überfüllten Gefängnissen sind die Spitäler, wo der Raum aufs äußerste beschränkt ist, und Patienten mit allen möglichen Krankheiten: Pocken, Typhus, Scorbut, Schwindsucht u. s. w. behaftet, ungetrennt nahe bei einander liegen und Niemand vor der Ansteckung sich fürchtet. In einem der Gefängnisse mußte der Arzt in dreizehn Jahren seines Dienstes sechzehnmal den Typhus durchmachen! Die Angestellten thun Alles, was in ihren Kräften steht, um die Leiden der Unglücklichen etwas zu lindern, aber ihre Macht ist eben sehr beschränkt, sie sind Gefangene der Gefangenen.

Der schrecklichste der Schrecken für die meisten Sträflinge ist das gezwungene Nichtsthun, wodurch die großen Gefängnisse zu wahren Verbrecherschulen werden. Das ist ja unter allen Völkern eine der brennendsten socialen Fragen, und überall ist man zur Einsicht gekommen, daß keine Strafe das Böse wirklich heilt. Wo die Gnade Gottes, welche allein Rettung bringt, denen vorenthalten wird, die ihrer am meisten bedürfen, ist immer ein tieferes Versinken in Sünde und Schande unvermeidlich.

An keinem Ort der Welt aber habe ich aufmerksamere Zuhörer angetroffen, als diese in Ketten Liegenden in den überfüllten Strafanstalten Sibiriens. Da fand ich keinen Spott, keine Heuchelei, aber manch ein gebeugtes Haupt und thränenfeuchtes Auge. Durch die Güte der britischen Bibelgesellschaft habe ich den Gefangenen die Evangelien und andre Schrifttheile umsonst vertheilen dürfen.

Wie Wasser zu Wasser kommt.

In der Zeit vor der Reformation unternahm einst ein Bürger aus Straßburg eine Pilgerfahrt ins heilige Land. Als man auf das Meer kam, hatte er seine Tasche, um sie recht unter den Augen zu haben, neben sich auf eine Bank gelegt. Aber, o weh, bald meldete sich die Seekrankheit bei ihm an. — Er dachte nicht mehr an seine Tasche und eilte an den Rand des Schiffes, um dem Meere seinen Tribut zu bezahlen. Das hatte aber ein sogenannter blinder Passagier, ein Affe, der, wie es scheint, nicht seekrank war, in aller Stille beobachtet. Ehe sichs unser Bürger versah, kam er flugs gesprungen, erwischte die Tasche und trug sie auf den Mastbaum. Hier öffnete er sie, sah neugierig, was darin sei, und was er fand, davon warf er stets das dritte Stück ins Meer und zwei Stücke ins Schiff. Seufzend las unser Pilgrim das Geld wieder auf, das der Affe aufs Schiff geworfen. Zuletzt kam auch die Tasche vom Mastbaum aufs Schiff herunter geflogen. Als der Mann von seiner Fahrt nun wieder heimkam, erzählte er es seiner Frau, wie arg es ihm mit dem Affen ergangen wäre. Anstatt aber mit ihm zu jammern, sprach die Frau: „Du solltest froh sein, daß es so gnädig gegangen ist. Das Geld, das ich dir auf die Reise mitgegeben hab, das hatte ich mit unserer Milch verdient, davon ist aber ein Drittel Wasser gewesen! Gott der Herr hat nicht gewollt, daß du die heilige Fahrt mit unrechtem Gute vollbringen solltest, darum hat der Affe ein Drittel ins Wasser geworfen."

— Wer die „Rundschau" für das Jahr 1892 noch nicht bezahlt hat, lese die darauf bezügliche Anzeige auf der letzten Seite.

— Das Jahr 1892 wird sich dadurch auszeichnen, daß es 53 Sonntage enthält, also auch 53 Samstage.

— Das Volk der Ver. Staaten spendet jedes Jahr etwa $450,000,000 für Schuhe.

Rauher Hals,

Brustbräune, Erkältung, Husten, Engbrüstigkeit und selbst Auszehrung in den Anfangsstadien werden durch **Ayer's Cherry-Pectoral** überwunden. Sänger, Schauspieler, Auktionäre, öffentliche Redner, Prediger, Lehrer und alle, deren Stimmorgane leicht eine Störung erleiden, finden in diesem wunderbaren und sehr bekannten Präparate ein sicheres Heilmittel. Für plötzliche Fälle von häutiger Bräune, Keuchhusten und dergleichen sollte man es in jedem Hause halten.

„Vor zwei Jahren hatte ich sehr an rauhem Hals

Und Brustbräune

zu leiden. Alle gewöhnlichen Mittel waren erfolglos, und ich verzweifelte fast am Leben. Zuletzt kam mir Ayer's Cherry-Pectoral in den Sinn, und nachdem ich zwei Flaschen davon verbraucht hatte, war ich geheilt." — Chas. Gambini, Smith's Ranch, Sonoma Co., Cal.

„Für Husten giebt es nichts Besseres als Ayer's Cherry-Pectoral. Ich wende nichts anderes an." — Annie S. Butler, Providence, R. I.

W. H. Graff & Co., Apotheker in Carson, Iowa, erklären: „Alle Kehl- und Lungenkrankheiten werden rasch

Geheilt durch

Ayer's Cherry-Pectoral. Es steht allen andern Mitteln voran."

„Im Januar 1889 erkrankte ich an den Masern und dem Scharlachfieber, und da ich zu früh ins Freie ging, so zog ich mir eine heftige Erkältung auf die Lunge. Ich mußte mich zu Bette legen, und war so krank, daß die Aerzte an meinem Aufkommen verzweifelten, indem sie glaubten, ich habe die galoppirende Schwindsucht. Man empfahl mir eine Luftveränderung, aber ich fing an Ayer's Cherry-Pectoral einzunehmen, und es gewährte mir bald Linderung. Nachdem ich einige Flaschen verbraucht hatte, war ich geheilt, und bin jetzt so gesund und kräftig wie je." — John Dillander, Cranesman an der Dampfschaufel der G. S. & S. F. R. R. Co., Justin, Texas.

Ayer's Cherry-Pectoral,

Zubereitet von

Dr. J. C. Ayer & Co., Lowell, Mass.

In allen Apotheken und Arzneiläden zu haben.

Dr. August Koenig's HAMBURGER

TROPFEN

das beste Mittel gegen

Magenleiden

Seit zwei Jahren litt ich an Magerschwäche und Mangel an Verdauung, ich kam so herunter, daß ich nicht im Stande war zu arbeiten. Durch die Anwendung von Dr. August König's Hamburger Tropfen wurde ich vollständig wiederhergestellt. — Fritz Wegner, 248 W. Madison-Straße, Chicago, Ills.

Leberleiden

Ein heftiges Leberleiden verursachte mir die größten Beschwerden und nur durch den Gebrauch von Dr. August König's Hamburger Tropfen wurde ich vollständig geheilt. — Friedrich Kurze, Ecke Austin- und Wood-Straße, Dallas, Tex.

Unreines Blut

St. Cyrille de Wendover, Prov. Quebec. — Es gereicht mir zum Vergnügen, Dr. August König's Hamburger Tropfen empfehlen zu können. Ich halte sie für das beste Blutreinigungsmittel. — Dame J. Bte Dionne.

Preis 50 Cents; in allen Apotheken zu haben.
THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md.

Die Rundschau.

Redigirt und herausgegeben von der Mennonite Pub. Co.

Erscheint jeden Mittwoch.

Preis 75 Cents per Jahr

Alle Mittheilungen und Wechselblätter für, sowie Briefe betreffs der „Rundschau" versehe man mit folgender Adresse:
Rundschau,
Elkhart, Indiana.

Geld schicke man per Money Order, oder Postal Note. Für Summen von weniger als einem Dollar nehmen wir auch Postmarken an, canadische sowohl als andere.
Schickt keine Checks.

3. Februar 1892.

Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.

Eine Bitte.

Wer für die „Rundschau" schreibt ist gebeten, die Zeilen nicht zu gedrängt aufeinander zu schreiben, und auch an einer Seite des Papiers, welches so nahe als möglich 5x8 Zoll groß sein soll, einen zollbreiten Streifen unbeschrieben zu lassen, wodurch es uns ermöglicht wird die nöthigen Verbesserungen anzubringen. Dies sollten besonders diejenigen Schreiber beachten, die wissen daß ihre Einsendungen einer gründlichen Verbesserung bedürfen.

— Abonnentensammler erhalten Briefpapiere und Couverte mit ihrem Namen und Adresse darauf gedruckt. Näheres siehe in der darauf bezüglichen Anzeige auf der letzten Seite.

Der „Herold der Wahrheit", eine religiöse, halbmonatlich erscheinende, 16seitige Zeitschrift, gewidmet den Interessen der Mennoniten-Gemeinschaft, sowie der Erläuterung evangelischer Wahrheit und der Beförderung einer heilsamen Gottesfurcht. Das älteste mennonitische Blatt in Amerika. Preis per Jahr $1.00. — **„Rundschau" und „Herold der Wahrheit" zusammen an eine Adresse $1.50 per Jahr.**

Das auf jede „Rundschau" aufgeklebte gelbe Adreßstreifchen giebt außer dem Namen des betreffenden Abonnenten auch die Zeit an, bis zu welcher das Blatt bezahlt ist. Wenn es nun z. B. neben dem Namen heißt dec 91, so bedeutet dies, daß das Abonnement bis Ende December 1891 bezahlt ist und so mit jedem andern Datum; Jan. bedeutet Januar; apr. April u. s. w. Von der Jahreszahl sind, um Raum zu ersparen, immer nur die zwei letzten Ziffern angegeben, also 91 anstatt 1891. Wer vier Wochen nachdem er uns den Abonnementbetrag für die „Rundschau" zugesandt hat, die Abonnementdauer auf dem gelben Zettel nicht richtig verändert findet, der wolle uns sofort hievon benachrichtigen und wir werden nachsehen wo der Fehler liegt und ihn berichtigen, weil sich dies bei frisch eingeschlichenen Irrthümern und Mißverständnissen leichter thun läßt, als wenn diese schon lange bestehen.

Die Geschichte der Mennoniten von Daniel K. Cassel ist schön gedruckt, Groß-Octav (6½ x 9½ Zoll), 560 Seiten stark, gut in Leinwand gebunden, mit Goldtitel und enthält 24 Illustrationen. Dieses Buch ist höchst interessant für Alle, die an der Geschichte unserer Gemeinde Antheil nehmen. Ein großer Theil des Inhalts dieses Buches, besonders was die Mennoniten in Amerika anlangt, wurde aus alten Urkunden gesammelt.

Der Preis dieses Buches ist $3.00. Agenten werden verlangt! Thätige Agenten können mit diesem Buche guten Verdienst machen. Um nähere Auskunft wende man sich an die
Mennonite Publishing Co., Elkhart Ind.

Als Beitrag zur Mennoniten-Spende für die Hungernden in Rußland sind bei uns eingegangen:

Vorher ausgewiesen	$543.65
Von A. K. Gretna, Man.	10.00
Durch P. Martens, Fargo, N. D., gesammelt in der dortigen Gemeinde	20.00
Durch David D. Schellenberg, Gretna, Man.	10.00
Von Abraham Löppky, Eigenhof, Manitoba	6.00
Von Philip Hiebert, Eigenhof, Manitoba	2.00
Von einem Bruder, Garden City, Mo.	1.00
Von Joseph Klopfenstein, Holden, Mo	2.00
Summe	$594.65

SALVATION OIL
TRADE MARK
KILLS ALL PAIN 25 C A BOTTLE

BULL'S COUGH SYRUP
For the cure of Coughs, Colds, Croup, Hoarseness, Asthma, Whooping-Cough, Bronchitis, Incipient Consumption, and for the relief of Consumptive persons. At all dealers. 25 cts.
42'91—16'92 42'92—16'93.

Erkundigung — Auskunft.

☞ Wer eine Auskunft ertheilt ist gebeten anzugeben, in welcher Nummer die betreffende Erkundigung abgedruckt war.

☞ Im Interesse der Fragesteller bitten wir diejenigen Leser, die an dieser Stelle Erkundigungen nach ihnen bekannten Personen finden, dieselben darauf aufmerksam zu machen.

(?) Heinrich Block, Grünfeld, Schlajting, Rußl. (nähere Adresse nicht angegeben) bittet um Nachricht von Heinrich Janzen, fr. Alexandrowsk, ferner von Johann Wall, und Franz und David Martens, fr. Neuendorf und um deren vollständige Adressen.

(?) Ich bitte um ein Lebenszeichen von Franz Harders und ihren Kindern und um deren Adressen. Der Gesundheitszustand ist hier gegenwärtig nicht gut. Es sterben viele alte Leute und kleine Kinder. Uns ist letzten December ein 1½ Jahre altes Töchterlein gestorben und unlängst starb Jacob Töwsen (Sohn des Julius T.), im Alter von 31 J., 5 M. Heinrich Harder.
Landskron, Manitoba.

(?) Isaak Nickel's Sohn Isaak von Pastwa, fr. Berdjansk, hat sich letzten Sommer auf die Reise nach Amerika begeben, hat in Preußen bei seiner Tante (meiner Schwester) David Eggert bei Rehhoff sein Erscheinen gemacht, und ist nach flüchtigem Aufenthalte dortselbst spurlos verschwunden. Sollte Jemand Näheres über seinen Aufenthalt wissen, so würde man uns durch Angabe zu innigen Danke verbinden. Johann Nickel,
Buhler, Reno Co., Kansas, Nord-Amerika.

☞ Da ich von meinen Freunden in Rußland keine Nachricht erhalte, gebe ich ihnen hiermit ein Lebenszeichen und bitte um Briefe. Peter Fehr (Hochfeld),
Reinland, Manitoba, Nord-Amerika.

☞ Wir haben kürzlich drei Briefe aus Rußland erhalten, einen von unsern Eltern in Einlage, einen von Gerhard Eppen, Rosenbach und einen von David Löwens, Olgafeld. — Johann Dück diene zur Nachricht, daß J. Dücken, Hein. Klassens, und wir glücklich nach Amerika gekommen sind und daß wir alle in Manitoba wohnen, aber ich habe noch keinen von den Fürstenländern gesehen, außer Johann Redekopps, welche in unserer Nähe wohnen, und Abraham Dück. Unseren Verwandten diene zur Nachricht, daß wir uns gegenwärtig keiner guten Gesundheit erfreuen, da in unserer Familie die Grippe herrscht. Johann Funk,
Gretna, Manitoba, Nord-Amerika.

Herrichtung neuen Ackerlandes.

Neues Land, welches im Nordwesten gewöhnlich Prärieland zu sein pflegt, muß man stets ein Jahr vorher aufbrechen, ehe man es anbauen will, um die Wurzeln des natürlichen Graswuchses und anderer Pflanzen unschädlich zu machen und damit sie mehr oder minder verfaulen, wodurch die Lockerung und Pulverisirung des Bodens erleichtert wird.

Folgende Methode kann von Ansiedlern im Nordwesten oder sonst irgendwo beachtet werden: Die Grasschwarte kann im September entweder kreuzweis oder zurückgeworfen fünf Zoll tief aufgepflügt werden. Auf solche Weise kommt neuer Boden in die Höhe, welcher durch Gefrieren und Aufthauen im folgenden Winter sich pulverisirt. Natürlich werden hierbei die Furchenstreifen, welche die Masse von Graswurzeln enthalten, nicht so gebrochen und pulverisirt, und die Egge geht nicht so tief hinein, als der Boden aufgepflügt ist. Wenn Korn im Frühjahr angepflanzt werden soll, wird diesem jedoch ein wiederholtes Umpflügen abhelfen. Das erste Umpflügen braucht nicht tiefer zu sein, als der Umbrechpflug arbeitet, nämlich 2½ bis 3 Zoll. Wenn dann gutes Eggen folgt, wird die Oberfläche des Bodens pulverisirt und auch das darin enthaltene Wurzelwachsthum zerstört. Wenn die Rasenschwarte gut gepflügt und geeggt ist, pflüge man nochmals, und diesmal 5 Zoll tief. Dadurch wird die reiche, pflanzliche, im Faulen begriffene Masse etwa 3 bis 5 Zoll tief in den Boden hinein gearbeitet, wo die Kornwurzeln sie erreichen können, wenn man 2½ bis 3 Zoll reine Erde auf den reicheren Boden schafft, der jene Masse deckt. Auf solche Weise gewinnt man dann eine schöne, ja ausgezeichnete Kornernte.

Es ist eben nicht leicht, auf neuem Boden eine gute Kornernte zu erhalten, und zwar aus zwei Ursachen: 1. giebt seichtes Aufbrechen (von 2½ bis 3 Zoll Tiefe) nicht hinreichend pulverisirte Erde von hinreichender Tiefe zur Nahrung der Wurzeln; 2. giebt es bei dem Anbau von Korn auf neuem Lande noch immer Bündel von Wurzeln oder handgroße Grasstücke, welche, wenn sie von den Cultivatoren erfaßt und mitgeschleppt werden, das Wachsthum der Pflanzen zerstören oder hindern. Solches kann aber nicht vorkommen, wenn man im September tief genug pflügt, oder noch weniger, wenn man, wie oben erwähnt, zweimal pflügt. Eggenschneide-Gangpflüge, starke Kornpflüge oder Scheibenpulverisirer können kreuzweis über die Furchen des ersten und zweiten Pflügens benutzt werden, wenn zweimal zur besseren Pulverisirung des Bodens im September vor der Ansaat gepflügt wird.

Weizen ist auf neuem Lande in der Regel am ergiebigsten, besonders weil im Durchschnitt doch der Boden nur 2½ bis 3 Zoll tief aufgepflügt zu werden pflegt, wobei dann der Boden vor der Ansaat, je nachdem das Wurzelwerk mehr oder minder verfault ist, ein- oder zweimal, und jedesmal zweimal nach dem Ansäen, geeggt wird. Die Hauptwurzeln des Weizens dringen leicht in den festen Boden ein, der nicht aufgelockert worden ist, während die Seitenwurzelchen in dem Boden, der durch die vorangegangene Bearbeitung pulverisirt worden ist, ihre Nahrung finden können. — [Weltbote.]

Ein Schulmeister-Examen

In einem Dörflein bei Marburg war vor langen Jahren einmal ein Schulmeister, der zwar seine Schulkinder das ABC und ein wenig lesen und nothdürftig schreiben lehrte, ihnen auch den kleinen lutherischen Katechismus treulich und einfältig beibrachte und einprägte, der aber sonst dafür bekannt war, daß er des Verstandes nicht allzuviel besitze. Davon hörte der Marburger Superintendent, Dr. George Herdenius, und verlangt den Schulmeister einmal zu sehen und ein wenig zu prüfen. Also schickt der Pfarrer den Schulmeister nach Marburg zum Superintendenten. Als dieser sich seinen Mann ansieht, merkt er schon, was an ihm zu thun ist, fragt ihn also: Wer der Kinder Noä, Sems, Hams und Japhets Vater gewesen sei? Da erschrak der Schulmeister und konnte nicht ein Wort antworten. Des Abends kam er zu seiner Frau zurück und sagte: „Höre, liebes Weib, was mich doch der hoffärtige Pfaff fragte. Er fragte mich, wer der Kinder Noä, Sems, Hams und Japhets Vater gewesen sei. Wer will mir das Ding sagen? Meinet er, daß ich zehn Jahr auf Universitäten gewesen sei, daß ich habe können Doctor werden, wie er? Ich diene hier für keinen Doctor, für keinen Superintendenten, sondern für einen Schulmeister." Die Frau hörte ihm zu und sagte: „Lieber Mann, bist du denn so einfältig, daß du auf diese Frage nicht antworten konntest? — Unser Müller Laur hat drei Söhne, der erste heißt Christoph, der andere Hans, der dritte Peter. Wer ist nun Lauren des Müllers Kinder, Christophen, Hansen und Petern ihr Vater?" Da antwortete der Schulmeister: „Wer will mir das sagen?" Die Frau erwiderte: „Lieber Mann, Laur der Müller ist es."

Stracks am andern Tage wanderte der Schulmeister, der nun klug genug geworden war, wieder auf Marburg, ging zum Superintendenten und sagte: „Herr Superintendent, Er fragte mich gestern etwas von den Kindern Noä, Er frage mich jetzo, so will ich Ihm Antwort darauf geben." Der Superintendent fragte wie gestern: „Wer ist denn nun der Kinder Noä, Sems, Hams und Japhets Vater gewesen?" Und der Schulmeister antwortete: „Laur der Müller."

Doch blieb er Schulmeister bis an sein Ende. Item, wenn er nur sonst in seinem Amte das treulich gethan hat, was er konnte, und gelassen, was er nicht konnte. Heutzutage lassen Viele das, was sie können und unternehmen viel Dinges, was sie nicht können. Aber bei wie vielen in unsern Tagen gerade wie bei jenem Schulmeister die Frau für den Mann den Verstand zum Amte hat und das Amt führt, das wollen wir nicht untersuchen.

— Die „Rundschau" ein Jahr lang, das Buch „Unsere Hausthiere" und ein Dutzend Briefbögen mit vergoldeten Bibelversen für einen Dollar. Siehe Anzeige auf der letzten Seite.

Wer nicht gelitten, hat nur halb gelebt,
Wer nicht gefehlt, hat wohl auch nicht gestrebt;
Wer nicht geweint, hat halb auch nur gelacht,
Wer nie gezweifelt, hat wohl kaum gedacht.

Sinnsprüche.

Thu' deinem Bauche nichts zu gut,
Er ist ein undankbarer Gast:
Wer ihm am meisten gütlich thut,
Dem fällt am meisten er zur Last.

* * *

In schwerem Leid und Unglück nützt
Dir Rath und weiser Spruch,
G'rad' wie ein Regenschirm dich schützt
Bei einem Wolkenbruch.

* * *

Jeder Lenz bringt neue Lieder,
Jeder Tag bringt neues Licht:
Alles in der Welt kehrt wieder,
Nur vergangne Jahre nicht!

Allerlei.

— Colorado hat 20,000 Quadratmeilen Kohlenlager.

— In New York sind 12,000 Knaben als Depeschenträger angestellt.

— Das einzige Hotel in Jerusalem soll von einem Philadelphiaer betrieben werden.

— Jetzt stellt man auch Koffer aus Papier her, die, was Dauerhaftigkeit anbetrifft, den leichtfertigsten Gepäckmeister zu Schanden machen.

— Neunhundertundvierzig Personen sind durch sogenannte Unfälle, d. h. durch die Nachlässigkeit irgend Jemandes oder durch eigene Unvorsichtigkeit, in Chicago im Jahre 1891 um's Leben gekommen.

— Der Secretär der Staatsackerbaubehörde von Kansas, Martin Mohler, hat seine Schlußabschätzung über den Ertrag der Weizenernte in Kansas im Jahre 1891 vollendet und giebt denselben auf 58,970,000 Buschels an.

— Im April d. J. wird die Eisenbahn nach Jerusalem höchst wahrscheinlich in Betrieb gesetzt werden, da der Bau derselben sich seiner Vollendung trotz des regnerischen Wetters rasch naht.

— Einer recht umfangreichen Blut-Chronik können sich die Ver. Staaten für das abgeschlossene Jahr rühmen. Nicht weniger als 5906 Morde sind vorgekommen, während 3331 Selbstmorde verübt wurden.

— In einer Zustimmungsadresse französischer Bischöfe an den Erzbischof von Aix heißt es: „Der Papst befiehlt der Welt und lenkt sie." Dadurch aber, daß der „heilige Vater" beständig über seine Gefangenschaft und Ohnmacht klagt, straft er jene Bischöfe Lügen.

— 20 Counties von Süd-Dakota haben mit der Kansaser Gesellschaft zur künstlichen Erzeugung von Regen Contracte zu $500 per County für die „Lieferung von Regen" im nächsten Sommer abgeschlossen. Eine contractliche Bedingung ist, daß die Gesellschaft in Fällen, wo sie keinen Regen fertig bringt, auch kein Geld erhält.

— Viele hervorragende englische Aerzte sind jetzt der Ansicht, der Tod des Herzogs von Clarence sei dadurch herbeigeführt worden, weil er seine Lungen durch übermäßiges Cigarettenrauchen ruinirt hatte. Gleichzeitig wird gemeldet, daß der Prinz von Wales und sein Sohn George, der künftige Thronfolger, derselben schädlichen Gewohnheit mit Leidenschaft huldigen.

— Der berühmte Professor Thomasius in Halle hatte einen Hauslehrer, den Candidaten der Rechte Rüdiger, der ihm eines Morgens erzählte, daß er umzusatteln beabsichtige. „Weshalb?" fragte Thomasius verwundert. „Mir ist heute Nacht im Traum ein Engel erschienen und sagte mir, ich sei würdig, den Acker Gottes zu bestellen. Ich will also Theologie studiren." — „Nicht doch, mein Freund," lächelte Thomasius, „Ihr habt den Engel falsch verstanden; er hat ohne Zweifel den Gottesacker gemeint, und räth Euch demnach Arzt zu werden."

— Laut Cabelmeldung studirt der deutsche Kaiser im Augenblicke die Technik der Hinrichtungen. Mit der Arbeit des Scharfrichters ist Se. Majestät nicht ganz zufrieden, weil es beim Köpfen öfter vorkommt, daß mehrere Male zugeschlagen werden muß, ehe der Kopf fällt. Von der Guillotine will Wilhelm II. nichts wissen. Man sagt, der Kaiser schwanke zwischen dem Galgen nach englischem und amerikanischem Muster und der electrischen Hinrichtung. Unter diesen Umständen wird es Se. Majestät interessiren, zu erfahren, daß es den amerikanischen Henkern oft zwanzig Minuten nimmt einen armen Sünder umzubringen und daß bei den gesetzlichen Ermordungen oft die schrecklichsten Scenen vorkommen.

— Der oberen Schulbehörde war angezeigt worden, daß ein Lehrer an der Mosel an jedem Tage den Kindern eine Hetzrede gegen die Ketzer halte. Auf einer Amtsreise wollte sich der Schulrath selbst überzeugen. Er ging in die Schule; der Lehrer sah gar nicht verbissen aus. Doch trau, schau, wem, dachte der Schulrath und stellte selbst an einen Schüler die Frage; „Was ist ein Ketzer?" Keine Antwort. „Weißt Du es!" fragte er einen zweiten, dritten u. s. w. Keine Antwort. „Wer weiß es in der Schule?" Allgemeines Stillschweigen. Endlich streckte ein kleiner Schelm die Hand in die Höhe. „Nun, so sage es, was ist ein Ketzer?" — „Ein Ketzer ist," so antwortete der Kleine, „das Männchen von einer Katz'." Der Schulrath hatte genug gehört, drückte dem Lehrer die Hand und zog von dannen.

— Die Kriegsgefahr, in der die Ver. Staaten einige Wochen lang geschwebt, scheint nun glücklich vorüber zu sein, da sich Chile bereit erklärt hat, für die Ermordung der zwei Bundesmatrosen in der chilenischen Hafenstadt Valparaiso den Ver. Staaten Genugthuung zu leisten. Die Ver. Staaten waren bereits vollkommen gerüstet um mit Kriegsschiffen nach den südlichen Gewässern abzudampfen, als sich Chile noch in der letzten Minute eines Besseren besann und sich zu dem ohnehin sehr mäßigen Verlangen der Ver. Staaten herbeiließ und sein Bedauern über den Vorfall ausdrückte. Das Kriegsfieber hatte in dieser Zeit in unserem Lande bereits ein hohes Stadium erreicht und vom Präsidenten herunter bis zum letzten Winkelpolitiker wurde Jeder mehr oder weniger davon geschüttelt.

— Versuche mit Kartoffeln, die in Frankreich angestellt wurden, sich aber wahrscheinlich auch bei uns bewähren, ergaben Felgendes: 1. Es ist vortheilhafter, zur Saat ganze Kartoffeln und nicht geschnittene zu verwenden, indessen nur die Kartoffeln mittlerer Größe auszupflanzen. 2. Die außerordentliche Fruchtbarkeit einzelner Kartoffelarten ist erblich, ebenso wie die geringe Ertragfähigkeit anderer Kartoffelarten gleichfalls in der Natur der Art begründet ist, weßhalb man, um reiche Ernten zu erzielen, nur von ersteren Arten die Saat nehmen sollte. 3. Die allmälige Entartung der Kartoffel ist hauptsächlich durch die Rücksichtslosigkeit der Pflanzer herbeigeführt, die Jahre lang ihre besten Kartoffeln verkauften und zur Saat nur die unverkauft gebliebenen benützten. 4. Die Kartoffel verlangt zu ihre gedeihlichen Entwicklung Stickstoff, Phosphate und Pottasche, doch hängt die Menge dieser Stoffe von der Bodenbeschaffenheit ab. Gewöhnlich werden 1000 Pfund künstlicher Dünger oder aber 16 Tonnen Stalldünger auf den Acre gerechnet. 5. Eine Mischung von schwefelsaurem Kupfer mit Kalk hat sich als Mittel gegen die Kartoffelkrankheit bewährt.

Gemeinnütziges.

— Wer von Nachtwachen oder Ueberanstrengung Schmerzen in den Augen verspürt, lege ein in heißes Wasser getauchtes Leintuch über die geschlossenen Augen; man applicire das Tuch so heiß als möglich und schon nach ½ Stunde wird unter fortgesetztem Gebrauch dieses Mittels eine Kräftigung der Augen eingetreten sein.

— „Universalwaschwasser." — Unter diesem Namen kommt eine Flüssigkeit im Handel vor, welche Risse und Schrunden der Haut heilt und selbst von ganz schmutzigen Händen alle Unreinigkeiten und Flecken entfernt. Dies Präparat sollte in jeder Haushaltung, namentlich in der kälteren Jahreszeit, wenn aufgesprungene Hände keine Seltenheit sind, hergestellt werden, und zwar wie folgt: In eine Glasflasche wirft man Boraxstückchen und gießt Wasser darauf. Hat sich der Borax aufgelöst, so schüttet man weitere Stückchen davon in die Flasche und fährt in dieser Weise so lange fort, bis sich kein Borax im Wasser mehr löst, vielmehr in der Flasche ein Bodensatz sich bemerkbar macht. Aufgesprungene, mit Rissen und Schrunden behaftete Hände wäscht man in dieser Flüssigkeit und reibt sodann die wunden Stellen gelinde, bis sie völlig trocken sind. Um schmutzige Hände schön sauber zu waschen, gieße man von dieser Flüssigkeit so viel in das Waschwasser, bis dies recht weich wird. Borax liefert zu billigem Preise jeder Apotheker.

Russische Specifische Mittel

Die besten in der Welt.

Es sind keine gewöhnlichen Patentmittel, wie sie hier zu Hunderten und Tausenden den Leidenden geboten werden. Sie sind kein Humbug, wie Viele meinen. Die Mittel sind:

1 [illegible] curirt Krämpfe und Fallsucht. Preis $1.00.

2 [illegible] ist das beste Mittel, wenn man nicht Urin lassen kann. Es hebt alle Darmleiden sehr schnell. Heilt Blasen- und Nierenkrankheiten. Preis $1.00.

3. [illegible] ist das größte Magenmittel, das es giebt. Heilt alle Magenbeschwerden, Leberleiden, Stuhlverstopfung und alle Leiden, die von Unverdaulichkeit herrühren. Preis $1 00.

4 Anti Reptile heilt jeden Schlangenbiß und Insectenstich. Preis $2.00.

5 Russische Salbe ist das größte Mittel um alle Wunden und Geschwüre zu heilen. Preis 50 Cents per Schachtel.

6. Russische Zahnschmerz-Tropfen curiren jeden Zahnschmerz augenblicklich. Preis 25 Cents.

Ferner habe ich auch: Russische

Hoffmannstropfen in voller Stärke	4 Unz.	75c
Pfeffermünztropfen	4 „	75c
Schlagwasser	4 „	$1.00
Colik und Krampfcoliktropfen	2 „	1.00
Fliegender Spiritus für Rheumatismus und Neuralgie	4 Unzen	75c
Russische Fiebertropfen		$1.00

Hauptagent: **Dr. F. Bersuch, Hanover, Kansas.**

Alle Mittel können von mir bezogen werden. Prediger Lehrer und Apotheker als Localagenten verlangt! 36'91—9'92

G. Löbsack's
Pflanzen-Syrup
— und —
Schwindsuchtskur

ist das beste, größte und billigste Heilmittel für Erkältungen aller Art, **Husten, Schnupfen, Katarrh** im Kopf, auf der Brust oder im Magen, **für Asthma** (besonders wenn von Schlaflosigkeit begleitet), **blauen Husten,** und besonders für alle

Lungen- und Leberkrankheiten.

Zeugniß: Ich, der Unterzeichnete, litt schon mehrere Jahre an Asthma, so daß ich genöthigt war meinen Beruf aufzugeben und jede Nacht mußte ich 1 bis 2 Stunden und darüber im Lehnstuhl verbringen, und öfters glaubte ich sammt den Meinigen, daß es die letzte Nacht sei. Ich gebrauchte verschiedene Medicin aber stets umsonst; den Pflanzen-Syrup von Löbsack versuchte ich als das Letzte, wofür ich mein Geld wegwerfen wollte, aber dies ist gerade das Einzige, welches mir geholfen hat, so daß ich seither von keiner gestörten Nachtruhe mehr weiß. Das kann ich mit gutem Gewissen bezeugen, und Asthmaleidende sollten die Hoffnung nicht aufgeben, sondern ich möchte allen Asthma-Leidenden zurufen: „Probiert es und ihr erstaunt über die Wirkung von Löbsack's Pflanzen Syrup.
Aug. Stotz, 866—11th Ave., New York.

Zu beziehen von dem Erfinder und Fabrikanten: **G. Loebsack,**
Cor. Dunham & Quimby Avs.,
Cleveland Ohio.

Preis per Flasche: 50 Cts.
☞ 6 Flaschen: $2.50.

Leute, die Löbsack's Pflanzen-Syrup vorräthig halten wollen, werden überall verlangt.

☞ Das Geld sollte bei jeder Bestellung mitgesandt werden. Expreßkosten müssen vom Besteller bezahlt werden. Nicht weniger als sechs Flaschen werden versandt.
17'91—16'92.

— Wer die „Rundschau" für das Jahr 1892 noch nicht bezahlt hat, lese die darauf bezügliche Anzeige auf der letzten Seite.

„Krieg oder Schiedsgericht. Ein Wort an die Presse und deren Leser." Tractat. Preis per Dutzend 10 Cts.; per Hundert 75 Cts.
Mennonite Pub. Co., Elkhart, Ind.

— Abonnentensammler erhalten Briefpapiere und Couverte mit ihrem Namen und Adresse darauf gedruckt. Näheres siehe in der darauf bezüglichen Anzeige auf der letzten Seite.

Forni's
Alpen-Kräuter
Blut-Beleber.

Ein Gnaden-Geschenk der Natur für die Menschheit.

Der alte Dr. Peter Fahrney stammte von Schweizern ab und wurde im vorigen Jahrhundert in Lancaster Co., Pa., geboren. Er wohnte und praktizirte als Arzt in Washington Co., Md., bis zu seinem Tode, und seine Arzeneien sind bis auf den heutigen Tag im Gebrauch geblieben. Sein berühmter Blut-Reiniger hat der leidenden Menschheit mehr Gutes erwiesen, als irgend eine andere bekannte Medizin; aber erst sein Enkel, ein Arzt und praktischer Chemiker, brachte dieses werthvolle Heilmittel zu seiner jetzigen hohen Vollkommenheit.

Der ausgedehnte Verkauf von magnetischem Wasser, das aus artesischen Mineral-Quellen genommen wurde, welche an einigen Stellen bis zu einer Tiefe von 1200 Fuß unter der Oberfläche gebohrt wurden, brachte ihn auf den Gedanken, dieses Wasser als Auflösungs-Mittel bei der Herstellung seiner Medizin, allgemein bekannt unter dem Namen „Forni's Alpen-Kräuter Blut-Beleber," anzuwenden und auf diese Weise eine vegetabilische und harmlose Mineral-Verbindung herzustellen, wie eine solche nie zuvor entdeckt worden ist.

Die Alpen-Kräuter

bestehen aus mehr als dreißig verschiedenen Arten importirter und einheimischer Wurzeln, Rinden, Blättern, Samen und Beeren, die seit Jahrhunderten bekannt sind, daß sie die höchsten medizinischen Eigenschaften besitzen, und alle Krankheiten, die im Blut ihren Sitz haben, kuriren, und man gebraucht sie gegen Verstopfung, Verdauungsbeschwerden, krankes und nervöses Kopfweh, Leberleiden, Gallenbeschwerden, Gelbsucht, Rheumatismus, Gicht, Dyspepsie, Verdauungsschwäche, Rose, Würmer, Bandwurm, Wassersucht, Neuralgia, Frost- und Fieberschauer, Periodische Kopfschmerzen, Schleichendes Fieber, Scropheln und andere scrophulöse Krankheiten, Finnen, Pusteln, Hitzpocken, Schwären, Geschwülste, Flechten u. Salzfluß, Grindkopf, Fressende Flechte, Schwären und Geschwüre, Schmerzen in den Knochen, Seiten und im Kopf, Frauen-Krankheiten, Unfruchtbarkeit, Weißfluß, Abzehrung, Allgemeine Schwäche, Krebsförmiger Fluß, Krebs, Bronchitis, Masern, Hämorrhoiden, Schwindel, Rückenschmerzen, Nieren-Leiden u. s. w.

Die Alpen-Kräuter sind keine Apotheker-Medizin, bedenket das. Man kann sie nur vom Lokal-Agenten oder direkt vom Hauptquartier beziehen, so daß der Eigenthümer immer für die Reinheit und die heilenden Eigenschaften dieses Mittels verantwortlich ist. — Wegen näherer Angaben, Bedingungen für die Agenten u. s. w. adressire man

Dr. P. Fahrney, 393 Ogden Ave., Chicago, Ill.

18'9[illegible]-[illegible]'92.

Pastor König's Nerven Stärker

Ein natürliches Heilmittel für

Fallsucht, Hysterie, Veitstanz, Nervösität, Hypochondrie, Melancholie, Schlaflosigkeit, Schwindel, Trunksucht, Rückenmark- und Gehirn-Schwächen.

Diese Medizin hat eine direkte Wirkung auf die Nerven-Centren, beseitigt allen Ueberreiz und befördert den Zufluß des Nerven-Fluidums. Es ist eine Zusammensetzung, welche nie schadet oder unangenehm wirkt.

Frei ein werthvolles Buch für Nervenleidende wird Jedem der es verlangt, zugesandt. Arme erhalten auch die Medizin umsonst. Diese Medizin wurde seit dem Jahre 1876 von dem Hochw. Pastor König, Fort Wayne, Ind. zubereitet und jetzt unter seiner Anweisung von der

KOENIG MEDICINE CO.,
238 Randolph St., *CHICAGO, ILL.*

Bei Apothekern zu haben für $1.00 die Flasche, 6 Flaschen für $5.00; große $1.75, 6 für $9.00.

Neueste Nachrichten.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. — Wien, 30. Januar. Das kürzliche plötzliche Steigen der Temperatur hat eine bedeutende Zunahme der Grippeerkrankungen zur Folge gehabt. Die Kranken leiden außer an der Grippe noch an der Ruhr.

Großbritannien. — London, 26. Jan. An der Grippe starben hier während der letzten Woche 500 Personen. Die Sterblichkeit in Folge sonstiger Krankheiten ist größer wie gewöhnlich um diese Jahreszeit.

London, 30. Jan. Das unerwartet rasche Schmelzen der Schnee- und Eismassen in den Hochlanden hat gewaltige Ueberschwemmungen zur Folge gehabt. Die am rechten Ufer des Tayflusses gelegene Stadt Perth ist zum Theil überschwemmt und in vielen Theilen des Landes stehen die Eisenbahngeleise unter Wasser.

London, 31. Jan. Der Heilsarmee, welche ausgerückt war, um am Seeufer ein Fest zu feiern, wurde heute vom Pöbel übel mitgespielt; die Mitglieder der Heilsarmee wurden förmlich mit Steinen übergossen und fürchterlich verhöhnt. Die Polizei war machtlos.

Frankreich. — Paris, 26. Jan. Sämmtliche hiesige Hospitäler sind in Folge der Grippe derartig mit Kranken überfüllt, daß kein Platz für die Aufnahme weiterer Patienten mehr vorhanden ist. Die städtischen Behörden haben deshalb die Regierung ersucht, etwaige leerstehende Kasernen als zeitweilige Hospitäler einzurichten, damit die Anzahl der Grippekranken untergebracht werden kann.

Paris, 31. Januar. Eine Abtheilung der Heilsarmee fand heute auf dem Boulevard des Italiens einen äußerst feindlichen Empfang, und es kam zwischen den Heilssoldaten und der Straßenbevölkerung zu heftigen Zusammenstößen.

Italien. — Mentone, 30. Januar. Der berühmte englische Kanzelredner Spurgeon ist heute Abend elf Uhr gestorben. Charles Haddon Spurgeon wurde 1834 zu Kelvedon in Essex geboren und schloß sich schon in jungen Jahren der baptistischen Gemeinde in Cambridge an. Kaum 17 Jahre alt, wurde er Prediger einer kleinen Baptistencapelle zu Waterbeach und erreichte als solcher Erfolge, wie sie an Wesley und Whitefield erinnerten. Seit 1853 an der Baptistencapelle in der New Parkstreet in London, predigte er unter solchem Zudrange, daß sehr bald eine Vergrößerung des Gebäudes nöthig wurde. Doch auch das neue Gebäude genügte auf die Dauer nicht, denn bald war Spurgeon die merkwürdigste Characterfigur des kirchlichen Lebens der englischen Metropole und ihr populärster Kanzelreder, zu welchem Vertreter aller Stände und Bekenntnisse wallfahrteten. So veranlaßten seine Verehrer 1856 eine öffentliche Subscription zum Bau einer mächtigen Halle, welche 1861 unter dem Namen „Spurgeon's Tabernacle" eröffnet wurde und 4400 Zuschauern Raum darbietet. Von seinen Predigten erschienen viele Hunderte im Druck, zahlreiche auch in deutschen Uebersetzungen.

Rußland. — St. Petersburg, 25 Jan. Großfürst Constantin, der Onkel des Czaren und Vater der Königin Olga von Griechenland, ist heute einem Schlagflusse erlegen. Constantin war im Jahre 1827 geboren.

St. Petersburg, 26. Jan. Die Commission für öffentliche Arbeiten, mit dem Vorsitzer der Abtheilung des Ministeriums für Communication, Abasa, an der Spitze, beabsichtigt, während der Wintermonate 100,000 Mann und 45,000 Pferde behufs Ausrodung von 30,000 Acres Waldland zu verwenden. Drei Millionen Rubel sind zu diesem Zwecke ausgeworfen worden. Es sollen ferner in den Hungerbezirken Landstraßen und Communalwege mit einem Kostenaufwande von 2,300,000 Rubel angelegt werden. Für letzteres Unternehmen sind 140,000 Arbeiter und 26.000 Pferde in Aussicht genommen.

London, 26. Jan. Aus St. Petersburg eingetroffenen Nachrichten zufolge sind die Gouverneure mehrerer russischer Provinzen wegen der zunehmenden nihilistischen Kundgebungen ermächtigt worden, über die ihnen unterstellten Bezirke nach Gutdünken den Belagerungszustand zu verhängen. Die Nihilisten haben nämlich die herrschende Nothlage benutzt, um die hungernden Bauern gegen die Regierung aufzuhetzen.

(No 6.)

Taubheit kann nicht geheilt werden

durch locale Applicationen, weil sie den kranken Theil des Ohres nicht erreichen können. Es giebt nur einen Weg, die Taubheit zu curiren, und der ist durch constitutionelle Heilmittel. Taubheit wird durch einen entzündeten Zustand der schleimigen Auskleidung der Eustachischen Röhre verursacht. Wenn diese Röhre sich entzündet, habt ihr einen rumpelnden Ton oder unvollkommenes Gehör; und wenn sie ganz geschlossen ist, erfolgt Taubheit, und wenn die Entzündung nicht gehoben und diese Röhre wieder in ihren gehörigen Zustand versetzt werden kann, wird das Gehör für immer zerstört werden; neun Fälle unter zehn sind durch Katarrh verursacht, welcher nichts als ein entzündeter Zustand der schleimigen Oberflächen ist.

Wir wollen einhundert Dollars für jeden (durch Katarrh verursachten) Fall von Taubheit geben, den wir nicht durch Einnehmen von Hall's Katarrh Kur heilen können. Laßt Euch umsonst Circulare kommen. Preis 75c für die Flasche. Verkauft von allen Apothekern.

F. J. Cheney & Co., Toledo, Ohio.

Die Holz vor Fäulniß schützende Anstrich-Farbe Carbolineum Avenarius

wird verschickt in Kannen von 5 Gallonen, in Fässern von 10, 15, 20, 25, 30 und 50 Gallonen. — Frachtfrei an Bestellers Station von 10 Gallonen aufwärts. Bezahlung nach Empfang der Waare, oder auf 60 oder 90 Tage Zeit. — Es lohnt sich für Jedermann, beständig Carbolineum im Hause zu haben,—(es verdirbt niemals) und es giebt immer Holzwerk, das der Fäulniß und dem Verderben ausgesetzt ist und eines schützenden Anstrichs bedarf. 17,'91—16,'92

CARBOLINEUM WOOD-PRESERVING CO.,
131 & 133 Sycamore St., Milwaukee, Wis.

Dr. SNOW, Zahnarzt
von Mankato, Minnesota,

besucht Windom: am 9. November, 14. December, 11. Januar, 8. Februar, 8 März und 12. April; und Mountain Lake: am 10. November, 15. December, 12. Januar, 9. Februar, 9. März und 13. April. Er führt immer Gas zum schmerzlosen Ziehen von Zähnen mit sich.
43'91—16'92.

Bekanntmachung.

Mountain Lake, Minn. } Januar '92.

Die unterzeichneten Händler finden, daß es nothwendig ist, daß alle Rechnungen wenigstens einmal jährlich verrechnet und bezahlt werden, und fordern Alle, die solches für das Jahr 1891 noch nicht gethan haben, hiermit auf, sich unverzüglich zu diesem Zwecke bei ihnen einzufinden.

Balzer, Hiebert & Co.
Herman Voth.
Theodor Nickel.
D. Ewert.
Abr. Penner & Co.
John Janzen.
J. D. Schröder.
Frank Balzer.
Hy. Hammer.
Cor. Penner.

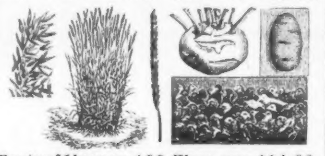
2-5'92

Theodor Nickel,
Mt. Lake, Minn.

wird vom 15. Januar 1892 an die meisten Waaren zu herabgesetzten Preisen verkaufen.

Kommt und überzeugt Euch selbst!
1—26'92

Sämereien
aus dem Norden sind die besten.



Brutmaschinen zu 100 Eiern nur $14.00. Beziehen Sie ihre Sämereien und landwirthschaftlichen Maschinen direct vom Großhändler 41'91-40'92 **W. WERNICH,**
605 Grand Ave., Milwaukee, Wis.
14 Jahre am selben Platze.—Reichhaltige Cataloge umsonst.

Die Psalmen David's.

Eine neue Ausgabe. Große Schrift, schön gedruckt und in Leder gebunden. Sehr geeignet für Schule und Haus. Per Stück, portofrei zugesandt 50 Cents.
MENNONITE PUB. CO. Elkhart, Ind.

Marktbericht.

29. Januar 1892.

Chicago, Jll.

Sommerweizen, No. 2	87¼
Winterweizen, No. 2, roth	89½—91
Mais, No. 2	39
Hafer, No. 2	29
Roggen, No. 2	80—80½
Gerste	30—60

Viehmarkt.

Stiere	$3.00—5.25
Kühe, Bullen ꝛc	1.60—2.75
Schweine	4.30—4.60
Schafe	5.10—5.30
Lämmer	3.75—6.50

Milwaukee, Wis.

Weizen, No. 2	83¼
Gerste, No. 2	56

Viehmarkt.

Stiere	$2.75— 5.00
Kälber	2.50— 4.00
Bullen	1.50— 2.25
Kühe	1.00— 2.75
Milchkühe	15.00—28.00
Schweine	4.10— 4.50
Schafe	3.00— 4.50
Lämmer	4.00— 5.50

Minneapolis, Minn.

Weizen, No. 1, nördl	85¼
No. 1, hart	86¼

St. Louis, Mo.

Weizen, No. 2	90½
Mais, No. 2	36⅜—36½
Hafer, No. 2	29½
Roggen No. 2	82

Viehmarkt.

Stiere	$3.00—4.60
Schweine	3.90—4.50
Schafe	3.00—5.00

Kansas City, Mo.

Weizen, No. 2, roth	77 —77½
Mais, No. 2	34 —34½
Hafer	29

Viehmarkt.

Stiere	$3.00—5.00
Kühe	1.50—3.50
Schweine	3.50—4.25
Schafe	4.25—5.60

Dr. J. J. Entz's berühmte Medicinen.

Husten-Balsam, die beste Medicin für alle Formen von Husten. Preis 75c.

Anti-Headache. die beste Medicin für alle Formen von Kopfschmerzen. Preis 25c.

Hustenbalsam und Anti-Headache zusammen heilen jeden Fall von Grippe mit sicherem Erfolg.

Entz's Salbe für alle Arten von Geschwüren und Wunden. Preis 25c.

Entz's Magenstärker, gegen Unverdaulichkeit und alle Krankheiten des Magens. Preis $1.00.

Agenten werden überall verlangt und guter Rabatt erlaubt.

Auf Empfang der Preise werden diese Medicinen überall hingesandt. Man adressire
J. C. Entz, Druggist & Chemist,
18,'91—19,'92. **Hillsboro, Kans.**

Krebsbehandlung
mit einer Salbe
Ohne zu schneiden!

Ich behandle jedes Krebsleiden, ob es aufgebrochen ist oder nicht, es mag auf was immer für einem Körpertheile sich befinden und tödte die Wurzeln, wenn sie auch noch so verbreitet sind, ohne zu schneiden, mit sicherem Erfolge, auch wenn andere Aerzte alle Hoffnung aufgegeben haben.

Alle **Frauenleiden** und auch den **Mutterkrebs** heile ich mit sicherem Erfolge.

Den **Bandwurm** treibe ich in kurzer Zeit schmerzlos ab.

Man wende sich, ehe es zu spät ist, brieflich oder persönlich an mich.

Zur Bequemlichkeit auswärtiger Patienten bin ich jeden Mittwoch und Donnerstag bestimmt zu Hause anzutreffen.

DR. G. GÆDE,
Moundridge, Kansas.

Leset nachstehendes Zeugniß:

Ich litt seit zwei Jahren am Krebs an der Nase und suchte vergeblich Hilfe, bis ich von Dr. G. Gäde in Moundridge, Kansas, erfuhr. Ich wandte mich schriftlich an ihn und er schrieb mir, daß er mir helfen könnte. Ich fuhr zu ihm, und nach fünfwöchentlicher Behandlung durfte ich, geheilt von meinem Leiden, wieder nach Hause reisen. Ich empfehle Dr Gäde allen Krebsleidenden.
Gottlieb Ortmann,
40'91—13'92 S.-Dakota.

IA MAN

mit der Geographie des Landes unbekannt wird viel Information erhalten durch das Studium dieser Karte der

Großen Rock Island Route

(C., R. J. & P. und C., K. & N. Eisenbahnen.)

Westen, Nordwesten und Südwesten. Sie schließt **Chicago, Joliet, Rock Island, Davenport, Des Moines, Council Bluffs, Watertown, Sioux Falls, Minneapolis, St. Paul, St. Joseph, Atchison, Leavenworth, Kansas City, Topeka, Colorado Springs, Denver, Pueblo** und Hunderte von blühenden Städten und Ortschaften in sich und durchkreuzt große Strecken des reichsten Ackerbau-Landes im Westen.

Solide Vestibul-Expreß-Züge,

welche in Bezug auf Pracht und luxuriöse Bequemlichkeit kaum ihres Gleichen finden, (täglich) zwischen **Chicago** und **Colorado Springs, Denver** und **Pueblo.** Aehnlicher prachtvoller **Vestibul-Zug**-Dienst (täglich) zwischen **Chicago** und **Council Bluffs (Omaha)** und zwischen **Chicago** und **Kansas City.** Moderne Tag-Waggons, elegante Speise-Waggons (in welchen köstliche Mahlzeiten zu mäßigen Preisen servirt werden), Lehnstuhl-Waggons (Sitze **frei**) und Palast-Schlaf-Waggons. Die direkte Linie nach **Nelson, Horton, Hutchinson, Wichita, Abilene, Caldwell** und allen Plätzen in südlichen Nebraska, Kansas, Colorado, im Indianer Territorium und Texas. Excursionen nach Californien täglich. Auswahl von Routen nach der Pacific-Küste.

Auf der berühmten Albert Lea Route

laufen prachtvoll ausgestattete Expreß-Züge täglich zwischen Chicago, St. Joseph, Atchison, Leavenworth, Kansas City und Minneapolis und St. Paul. Die populäre Touristen-Linie nach den scenischen Sommer Aufenthaltsorten und Jagd- und Fisch-Gegenden des Nordwestens. Ihre Watertown- und Sioux Falls Zweig Linie durchschneidet den großen **„Weizen- und Meierei-Gürtel"** des nördlichen Jowa, des südwestlichen Minnesota und des östlichen Central-Dakota.

Die „Kurze Linie" über Seneca und Kankakee bietet Annehmlichkeiten zum Reisen nach und von Indianapolis, Cincinnati und anderen südlichen Plätzen.

Wegen Fahrkarten, Landkarten, Fahrplänen oder gewünschter Information wende man sich an eine beliebige Coupon-Ticket-Office oder adressire:

E. St. John, Gen.-Geschäftsführer, **G. H. Smith,** Ass't Gen. Ticket u. Paß. Agt
Chicago, Jll.
26 '90—25,'91.

Besondere Belohnung für Abonnentensammler.

Trotz der großen Verbreitung, deren sich die „Rundschau" erfreut, giebt es doch noch viele Familien, die noch nicht auf dieselbe abonnirt sind. Sie alle zu Abonnenten (nicht nur Lesern) zu machen, ist unser Bestreben, weshalb wir beschlossen haben, Diejenigen, welche sich bemühen der „Rundschau" neue Abonnenten zuzuführen, in ausgiebiger Weise zu entschädigen. Wir geben:

Für **einen neuen** Abonnenten 12 Couverte und 12 Briefbögen mit gedrucktem Namen und Adresse des Sammlers auf beiden.

Für **zwei neue** Abonnenten 25 Couverte und 25 Briefbögen mit gedrucktem Namen und Adresse des Sammlers auf beiden.

Für **drei neue** Abonnenten 50 Couverte und 50 Briefbögen mit gedrucktem Namen und Adresse des Sammlers auf beiden.

Für jeden **neuen** Abonnenten über drei erhält der betreffende Sammler 15 Couverte und 15 Briefbögen mehr.

Bedingungen.

1. Die gesammelten Abonnenten müssen neue sein.
2. Die Bezahlung für das Blatt muß mit der Bestellung eingesandt werden.
3. Der Sammler muß außer dem Namen und der Adresse des neuen Abonnenten seinen eigenen Namen und Adresse, welche auf die Briefbögen und Couverte gedruckt werden, deutlich angeben.
4. Wenn ein Sammler Aussicht hat mehrere Abonnenten zu gewinnen, dies aber längere Zeit in Anspruch nimmt, so kann er die Namen der Abonnenten einzeln einschicken und sich erst nachdem er den letzten eingesandt hat von uns die auf ihn entfallende Anzahl bedruckter Briefbögen und Couverte schicken lassen.

Ueber Baltimore!

Norddeutscher Lloyd.

Regelmäßige Post-Dampfschifffahrt zwischen

Baltimore und Bremen
direct,

durch die neuen und erprobten Stahldampfer **Darmstadt, Dresden, Gera, Karlsruhe, München, Oldenburg Stuttgart, Weimar,** erbaut in den Jahren 1889—1891.

Von Bremen jeden Donnerstag, von Baltimore jeden Mittwoch, 2 Uhr nachm. Größtmöglichste Sicherheit. Billige Preise. Vorzügliche Verpflegung.

Mit Dampfern des Norddeutschen Lloyd wurden mehr als

2,500,000 Passagiere

glücklich über See befördert, ein gutes Zeugniß für die Beliebtheit der Linie.

Salons und Cajüten-Zimmer auf Deck.—

Die Einrichtungen für Zwischendeckpassagiere, deren Schlafstellen sich im Oberdeck und im zweiten Deck befinden, sind ebenfalls anerkannt vortrefflich.

Electrische Beleuchtung in allen Räumen.

Weitere Auskunft ertheilen die General-Agenten

A. Schumacher & Co., Baltimore, Md.
Oder: **John F. Funk, Elkhart, Ind.**
21.'91—20.'92.

THE CHICAGO AND
NORTH-WESTERN
RAILWAY

Affords unrivaled facilities for transit between the most important cities and towns in Illinois, Iowa, Wisconsin, Northern Michigan, Minnesota, North and South Dakota, Nebraska and Wyoming.

The train service is carefully adjusted to meet the requirements of through and local travel, and includes

FAST VESTIBULED TRAINS
— OF —
Dining Cars, Sleeping Cars, and Day Coaches,
Running Solid between Chicago and
ST. PAUL, MINNEAPOLIS, COUNCIL BLUFFS, OMAHA, DENVER, AND PORTLAND, ORE.

PULLMAN AND WAGNER SLEEPERS
CHICAGO TO SAN FRANCISCO
WITHOUT CHANGE.

COLONIST SLEEPERS
CHICAGO TO PORTLAND, ORE. AND SAN FRANCISCO.

FREE RECLINING CHAIR CARS
CHICAGO TO
DENVER, AND PORTLAND, ORE.
VIA COUNCIL BLUFFS AND OMAHA.

For time of trains, tickets and all information, apply to Station Agents of the Chicago & North-Western Railway, or to the General Passenger Agent, at Chicago.

W. H. NEWMAN, 3d Vice-Pres. J. M. WHITMAN, Gen'l Manager. W. A. THRALL, Gen'l Pass Ag't.
37'90—36'91

Passage-Scheine
von und nach
Hamburg, Bremen, Antwerpen, Liverpool, Gothenburg, Rotterdam, Amsterdam und allen europäischen Hafen, zu den billigsten Preisen.

Zu haben bei **J. F. Funk,** Elkhart Ind

Die Exanthematische Heilmethode.

(Auch Baunscheidtismus genannt.)

Sichere Heilung für alle Krankheiten.

Sowohl bei frisch entstandenen als bei alten (chronischen) Leiden, die allen Medicinen und Salben Trotz geboten haben, kann man diese Heilmittel als letzten Rettungs-Anker mit Zuversicht anwenden. Tausende von Kranken, die von den Aerzten aufgegeben wurden, haben durch die Anwendung derselben ihr Leben gerettet, und völlige Gesundheit wieder erlangt. Mittheilungen über die wunderbaren Curen dieser segensreichen Heilmethode, sowie die nötige Anleitung zur Selbstbehandlung aller Krankheiten findet man in meinem Lehrbuche (15. Auflage 320 Seiten stark) niedergelegt.

☞ Erläuternde Circulare werden portofrei zugesandt.

John Linden,
Special-Arzt der Exanthematischen Heilmethode.
Letter Drawer W. Cleveland, Ohio.
Office, 391 Superior Str., Ecke Bond.
Wohnung, 948 Prospect Str.

Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Propheten.
1—52'91

Der Herold der Wahrheit.

Eine religiöse halbmonatliche Zeitschrift, den Interessen der Mennoniten-Gemeinde gewidmet, und nach Erläuterung evangelischer Wahrheit, sowie der Förderung einer heilsamen Gottesfurcht unter allen Classen strebend, in deutscher und englischer Sprache, kostet das Jahr bei Vorausbezahlung

Ein Blatt, englisch oder deutsch. $1.00
Deutsche und englische Ausgabe zusammen .. 1.50

Die Besteller belieben ausdrücklich zu bemerken, ob sie die deutsche oder englische Ausgabe wünschen. Probenummern werden unentgeltlich zugesandt.

Mennonite Pub. Co., Elkhart Ind.

Der Christliche Jugendfreund,

eine monatliche, schön gedruckte, illustrirte Kinderzeitung, doch auch belehrend für die reifere Jugend. Einzelne Nummern kosten per Jahr 25 Cents; fünf Nummern an eine Adresse $1.00. Sonntagschulen, die eine größere Partie beziehen, erhalten das Blatt für 10 Cts. per Jahr, oder 5 Cents per Halbjahr. Probenummern werden frei zugesandt.

Mennonite Pub. Co. Elkhart, Ind.

Der Zionspilger,

Zeitschrift der altevangelisch-wehrlosen Taufgesinnten Gemeinden in der Schweiz, herausgegeben von der Gemeinde im Emmenthal, bei Langnau, Kt. Bern. Erscheint zweimal im Monat und kostet per Jahr Fr. 1.50, nach Amerika 50 Cents. — Bringt Erbauung, Ermahnung, christl. Geschichten, wie auch Beiträge zu Geschichte der altevangelischen Gemeinden, besonders aus der Schweiz; Erzählungen ꝛc. für Kinder; Nachrichten u. s. w.

Bestellungen können bei der Mennonite Pub. Co. in Elkhart, Ind., gemacht werden.

Eine seltene Gelegenheit.

Grieb's deutsch-englisches und englisch-deutsches **Wörterbuch,**

gebunden in zwei feinen Halb-Morocco-Einbänden
☞ für $5 00. ☜

Grieb's Wörterbuch wird von den meisten Buchhandlungen für 10—12 Dollars angeboten. Jeder Leser sollte deshalb die Gelegenheit benutzen, Grieb's Wörterbuch für $5.00 anzukaufen. Dasselbe wird auf Kosten des Bestellers per Expreß versandt. Wer es per Post zugesandt zu haben wünscht, muß 75c extra für Porto einsenden.

Mennonite Pub. Co., Elkhart, Ind.

Zur Beachtung

für Alle, welche die „Rundschau" für das Jahr 1892 noch nicht bestellt haben.

Wer **einen Dollar** einsendet erhält die „Rundschau" ein Jahr lang, ferner das werthvolle Buch **„Unsere Hausthiere in gesundem und krankem Zustande mit Anleitung zum Futterbau"** (Siehe Beschreibung dieses nützlichen Buches in der am Schlusse dieser Spalte stehenden Anzeige) und außerdem ein Dutzend Briefpapierbögen mit vergoldeten Bibelversen.

Wer $1.15 einsendet erhält die „Rundschau" ein Jahr lang, ferner das Buch **„Unsere Hausthiere"** (Siehe Beschreibung am Schlusse dieser Spalte) und außerdem eine der hier genannten Prämien:

(No. 1.) Zwei Dutzend Briefbögen mit in Gold gedruckten Bibelversen auf der ersten Seite und zwei Dutzend Couverte mit illustrirten Bibelversen. — Wer es wünscht, der kann auch Briefpapier und Couverte ohne die Bibelsprüche haben.

(No. 2.) Conklin's Bequemes Handbuch nützlichen Wissens und Atlas der Welt für Jedermann. Ein Universal-Handbuch zum Nachschlagen, 444 Seiten stark, mit 50 colorirten Landkarten.

(No. 3.) Testament und Psalmen (Nonpareil), deutlicher Druck, Taschenformat, mit mehreren colorirten Karten vom heiligen Lande, gut gebunden, mit Rückengolddruck, ein sehr schönes Buch.

(No. 4.) Eine Eisenbahn- und Township-Landkarte von irgend einem hier angeführten Staat oder Territorium: Alabama, Arkansas, Arizona, Colorado, Dakota, Florida, Illinois, Indiana, Jowa, Kansas, Kentucky, Louisiana, Michigan, Minnesota, Mississippi, Missouri, Montana, Nebraska, Nevada, Ohio, Oregon, Tennessee, Utah, Washington, Wisconsin. —Diese Karten sind in Buchform, mit biegsamen Decken, und enthalten ein Verzeichniß aller Postämter und der Einwohnerzahl der Städte und Dörfer in dem betreffenden Staate. Man vergesse nicht, genau anzugeben, welchen Staat man wünscht. —

(No. 5.) Den „Christlichen Jugendfreund" für das Jahr 1892. Dies ist eine monatlich erscheinende illustrirte Zeitung für die Jugend.

Wer $1.35 einsendet erhält die „Rundschau" ein Jahr lang, ferner das Buch **„Unsere Hausthiere"** (Siehe Beschreibung am Schlusse dieser Spalte) und außerdem eines der hier genanten Bücher:

(No. 6.) Testament und Psalmen, großer sehr deutlicher Druck, mit mehreren colorirten Landkarten. Dieses Testament ist besonders für Leute geeignet, welche schwache Augen haben oder denen das Lesen Schwierigkeiten verursacht.

(No. 7.) Kurzgefaßte Geschichte der Mennoniten-Gemeinden, nebst einem Abriß der Grundsätze und Lehren, sowie einem Verzeichniß der Literatur der Taufgesinnten.

(No. 8.) Psalmen Davids. Ledereinband; 318 Seiten.

(No. 9.) Kirchengeschichte und Glaubenslehre der taufgesinnten Christen oder Mennoniten; von B. Eby. Enthält auch Formulare für die verschiedenen kirchlichen Handlungen. Ledereinband, 211 Seiten.

Wer $1.80 einsendet erhält die „Rundschau" ein Jahr lang, ferner das Buch **„Unsere Hausthiere"** und außerdem

(No. 10.) Wandelnde Seele von Schabalie. Gespräche enthaltend die Geschichte von Erschaffung der Welt an bis zu und nach der Zerstörung Jerusalems. 438 Seiten.

Wer $2.25 einsendet erhält die „Rundschau" ein Jahr lang, ferner das Buch **„Unsere Hausthiere"** und außerdem

(No. 11.) Dietrich Philip's Handbüchlein von der christlichen Lehre und Religion. Zum Dienst von allen Liebhabern der Wahrheit (durch die Gnade Gottes) aus der heiligen Schrift gemacht. Mit einem Anhang: Ehe der Christen. Ledereinband; 491 Seiten.

☞ Man braucht beim Bestellen bloß die Nummer des Gewünschten zu nennen; das Buch „Unsere Hausthiere" schicken wir ohne daß es besonders verlangt wird.

Unsere Hausthiere

in gesundem und krankem Zustande.

Mit Anleitung zum Futterbau.

Von W. Wernich, practischem Farmer, land- und forstwirthschaftlichem Schriftsteller.

Dies ist der Titel eines illustrirten Buches, welches 5¾×8¾ Zoll groß und 100 Seiten stark ist.

Der Inhalt ist in vier Abschnitte und einen Anhang eingetheilt. Der erste Abschnitt handelt von der Pferdezucht und den Krankheiten der Pferde; der zweite von der Rindviehzucht und den Krankheiten des Rindviehs; der dritte von der Schweinezucht und den Krankheiten der Schweine; der vierte von der Schafzucht und den Krankheiten der Schafe. Der Anhang führt den Titel „Futterbau" und giebt außer einer Beschreibung der beliebtesten Futterpflanzen Anweisungen für die Bestellung von Futterfeldern und die Anlage von guten Dauerwiesen und Dauerweiden. Das Buch enthält 35 Illustrationen, von denen sich die meisten (22) im Anhange befinden.

Eine Ohioer Zeitung widmet dem Buche folgende Worte:

„Schon lange wünschten wir ein ähnliches, billiges und praktisches Schriftchen in deutscher Sprache für unsere deutschen Farmer, wie es deren so viele in englischer Sprache giebt, aus dem der Farmer sich vorkommenden Falls, z. B. bei Erkrankung eines Pferdes oder eines Stückes Rindvieh und bei sonstigen Zufällen des Landlebens schnell Rath erholen kann, ohne erst dickleibige Bücher durchstöbern zu müssen, an der Masse des Materials verwirrt zu werden und schließlich doch nichts zu finden, als was sich auch mit wenigen Worten sagen ließe. Wir empfehlen dieses Büchlein Allen, welche auf irgend eine Weise Landwirthschaft betreiben."

Bibeln. Bibeln. Bibeln.

Wir haben stets von den schönsten und besten Bibeln im Vorrath. Wir wünschen noch einige zuverlässige Personen in verschiedenen Gegenden, die sich dem Verkauf dieser Bibeln, wie auch des Märtyrer-Spiegels und Menno Simon's Vollständige Werke widmen wollen. Man kann sich dadurch einen schönen Verdienst sichern. Um fernere Auskunft wende man sich an die
MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

Indianapolis Geschäfts-Universität.

Früher Bryant u. Stratton, Nord Pennsylvania Str., When Block, der Postoffice gegenüber.

Eine Geschäfts- und Schnellschrift-Schule ersten Ranges.

Gegründet 1850; offen das ganze Jahr; Eintritt zu jeder Zeit; individueller Unterricht; Vorlesungen; große Fakultät; kurze Zeit; geringe Kosten; keine Gebühr für Diploma; eine strikte Geschäftsschule in einem unübertroffenen commerciellen Mittelpunkte; anerkannt und begünstigt von Eisenbahn-, Gewerbe-, Fach- und Geschäftsmännern, welche geschulte Kräfte gebrauchen; **keine Berechnung für Stellenvermittlung;** unübertrefflich in dem Erfolge ihrer Graduirten.

Sendet für den eleganten Katalog. **Heeb & Osborn,** Eigenthümer.
30'91—29'92.

Homöopathische Apotheke,

14 West 12th Str., Kansas City, Mo.

Die Kansas City Homöopathische Apotheke ist die vollkommenste und größte des Westens, wenn nicht in den Vereinigten Staaten.

Es wird nur mit den besten electrischen Maschinen gearbeitet.

Große oder kleine vollständige homöopathische Apotheken für Haus oder Geschäft eingerichtet, wie auch sonst Groß- und Kleinverkauf.

Billig, gut und prompt!

Man adressire:

KANSAS CITY HOMOEOPATHIC PHARM. CO.,
14 West 12th Str., KANSAS CITY, MO.
J. C. WISE, Ph. G., M'gr.

Wir empfehlen auch ganz besonders **unser eigen Eucalypt Cordial** — das einzige Blutreinigungsmittel, stärkend und sicheres Gegenmittel für Malaria-Krankheiten. Ferner:

Husten Tropfen. **Hämorrhoiden-Salbe.**
Leber-Pillen. **Augen-Salbe.**
Panacea-Salbe. **Pettit's Anti-Verstopfungspillen.**

Dieses, sowie Alles was in der Homöopathie gebraucht wird.

☞ **Agenten überall verlangt!** ☜

Wiederverkäufer und Leute die practiciren erhalten guten Rabatt.

Wir haben ein homöopathisches Hospital wie auch Schule und wird gerne Rath ertheilt.
14—13'92.